

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danzig. Pfennig mit „Volk und Zeit“ 20 Pfennig

Bezugspreis monatlich 2,50 Gulden, wöchentlich 1,00 Gulden, in Deutschland 2,00 Goldmark, durch die Post 2,50 Gulden monatlich. Anzeigen: die 1. gelbe Zeile 0,80 Gulden, Restzeile 1,00 Gulden, in Deutschland 0,50 und 1,00 Goldmark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6
Postfachkonto: Danzig 2945
Fernsprecher: für Schriftleitung 720, für Anzeigen-Annahme, Zeitungsbestellung und Druckereien 3290

Nr. 238

Freitag, den 10. Oktober 1924

15. Jahrg.

Mut zur Konsequenz.

Der Misstrauensantrag der Sozialdemokratie gegen den Senat wegen dauernder Brückierung des Volkstages.

Danzig, den 10. Oktober 1924. E. L.

Die sozialdemokratische Volkstagsfraktion hat im Volkstag folgenden Misstrauensantrag gegen den Senat eingebracht:

Die Verweigerung der Herausgabe der Währungsakten durch den Senat stellt eine schuldhaftige Verletzung des Artikels 19 der Verfassung dar. Diese Verletzung ist um so schwerer zu bewerten, als durch ausdrücklichen Beschluß des Volkstages eine Interpretation obiger Verfassungsbestimmung erfolgte, nach welcher die Herausgabe der Akten verfassungsgemäß zu geschehen habe.

Das beharrliche Verbleiben des Senats bei seiner Auffassung kommt demnach einer unerhörten Brückierung des Volkstages gleich.

Der Volkstag wolle deshalb beschließen: „Die Mitglieder des Senats im Nebenamt besitzen nicht das Vertrauen des Volkstages. (Artikel 29 der Verfassung.)“

Der sozialdemokratische Antrag ist die Konsequenz des bornierten Verhaltens des Senats in der Aktenfrage. Bekanntlich hat vor einiger Zeit, nachdem der Senat dem Untersuchungsausschuß die Herausgabe der Währungsakten verweigert hatte, der Volkstag einen Beschluß gefaßt, daß der Senat die Währungsakten dem Untersuchungsausschuß zur Verfügung zu stellen hat. Der Senat hat jedoch auch diesen Beschluß der Danziger Volksvertretung mißachtet und in einem Schreiben erklärt, daß er bei seinem abweichenden Standpunkt verharre. Angebild würden durch die Einsichtnahme von Volkstagsabgeordneten in die Akten wichtige Staatsgeheimnisse gefährdet. Selbst die Einsichtnahme der Akten durch eine kleine Kommission von Abgeordneten wurde abgelehnt. Eine schlimmere Verleumdung von Volkstagsmitgliedern durch die von ihnen gewählte Regierung kann man sich kaum denken. Ein beschränkter Kreis von Volkstagsabgeordneten wird dadurch zu Kathaklysmen und verantwortungslosen Personen gestempelt, denen die Akten Einsicht verweigert werden muß, während 22 Senatoren und diverse Senatsbeamte ohne weiteres diese Akten studieren können, ohne daß man auf den Verdacht kommt, daß auch sie Staatsverrat werden könnten.

Selbst den liberalen Mittelparteien erschienen vor wenigen Wochen die Ausschüfte des Senats so wenig stichhaltig, daß sie dem sozialdemokratischen Antrag auf Herausgabe der Akten zustimmten. Die Frage ist nun, ob sie gewillt sind werden, sich auch die erneute Brückierung des Volkstages durch den Senat gefallen zu lassen. Dem national-liberalen Flügel der Deutschen Partei ist die Entwicklung der Dinge äußerst unangenehm. Die „Danziger Neuesten Nachrichten“ verfehen ihre Meldung über den sozialdemokratischen Misstrauensantrag mit folgendem Kommentar:

„Der Senat hat seine Gründe für die Nichtherausgabe der Akten seinerzeit eingehend dargelegt. Diese Gründe waren von Gewicht, wenn auch von den Parteien nicht in allen Punkten als stichhaltig gebilligt. Es hätte dieses Aufwandes an juristischer Bemühung aber gar nicht gebraucht, wenn man tatsächlich etwas klüger verfahren wäre. Von verschiedenen Seiten war das dem Senat nahegelegt worden. Durch das Beistehen dieser Vermittlungsvorschläge hat der Senat es damals den Parteien, die ihm in wohlwollender Neutralität gegenüberstanden, unnötig schwer gemacht, für ihn zu votieren, obwohl seine sachlichen Argumente durchaus stichhaltig waren. So wurde die ganze Sache schließlich zu einer Kraftprobe, die vermieden werden konnte, die aber mißglücken mußte, und die dann all die mühsamen Folgeerscheinungen brachte, die wir in der Zwischenzeit und bis heute erlebt haben. Sie hätten evitieren können. Der heute vorliegende Misstrauensantrag erneuert eine Situation, die zu eracern wenig wünschenswert ist.“

Sicher werden die Furchtsleute in der Deutschen Partei alle Anstrengungen machen, um eine Blamage des Senats zu verhüten. Der obige Entschluß des maßgebenden Organs der Deutschen Partei läßt erwarten, daß die Danziger National-liberalen ihre charakterlose Politik aus der Vorkriegszeit auch jetzt weiter fortsetzen wollen. An der Tragödie Deutschlands sind nicht in erster Linie die preussischen Junker und Militärs, sowie ihr geistigster Herrscher Kaiserlicher Herrschaft, sondern die Charakterlosigkeit und Schwachheit des deutschen Bürgertums, das niemals den Mut anbrachte, öffentlich die Fehler und Irrtümlichkeiten des wilhelminischen Systems zu brandmarken. Im stillen Kämmerlein war man sich zwar manchmal über die verderbliche Politik Wilhelms II. und seiner junkerlichen Nachfolger einig. Aus Staatsinteresse aber wagten diese Herren niemals, aus ihrer Meinung auch öffentlich die Konsequenzen zu ziehen. Diese selbstmörderische Politik wollen die hiesigen National-liberalen auch in Danzig anwenden, trotzdem ihre Partei vor den Deutschnationalen im letzten Jahr wie ein räubiger Hund behandelt wurde.

Fräglich ist das Verhalten der Deutsch-Danziger Volkspartei. Diese hatte seinerzeit gleichfalls dem sozialdemokratischen Antrag auf Herausgabe der Akten zugestimmt. Inzwischen hat sich das Verhältnis dieser Partei zu den anderen Regierungsparteien so sehr verschärft, daß der Sprecher die-

ser Partei, der Abg. Blawier, in der vorigen Woche im Volkstag öffentlich erklärte, daß seine Partei aus dem Verhalten der anderen Regierungsparteien die Konsequenzen ziehen werde. Wenn Worte einen Sinn haben, so bedeutet das, daß die Deutsch-Danziger Volkspartei zu diesem Senat kein Vertrauen mehr hat. Es wird abzuwarten sein, ob sie aus dieser Stellungnahme heraus auch bereit sein wird, die Konsequenzen zu ziehen, d. h. für den sozialdemokratischen Misstrauensantrag zu stimmen.

Eigentlich müßten auch die Deutschnationalen für den sozialdemokratischen Antrag stimmen, wenigstens soweit die sogenannten Wirtschaftler in dieser Partei in Frage kommen. Ebenjowenig wie Macdonald in England durch die beiden bürgerlichen Parteien allein wegen der Ausübung der Strafverfolgung des kommunistischen Redakteurs gestützt wurde, sondern vielmehr wegen seiner allgemeinen Politik, ebenso sehr bietet der sozialdemokratische Antrag auch die Möglichkeit, über den Senat ein allgemeines Urteil zu fällen. Da aber konnte man gestern das eigenartige Schauspiel erleben, daß die Wirtschaftler in der Deutschnationalen Partei restlos dem Genossen Rahn zustimmten, als er in kenntnisreichen Ausführungen die hilflose Doktor-Eisenhart-Politik des Senats in wirtschaftlichen Fragen schouungslos brandmarkte. „Ich unterschreibe jedes Wort, was Sie gesagt haben“, erklärte ein hervorragender deutschnationaler Wirtschaftler nach Schluß der Sitzung dem Genossen Rahn. Diese Leute sind sich natürlich auch darüber klar, daß man dadurch noch lange nicht zu einem befähigten Kapitän auf dem Staatsbühne wird, besonders, wenn dieses durch die Klippen der Wirtschaftspragen gesteuert werden muß, wenn man ein deutschnationales Mitgliedsbuch in der Tasche hat. Während die deutschnationalen Wirtschaftler restlos den Ausführungen Rahns zustimmten, zog es der deutschnationalen „Wirtschafts“-senator Dr. Frank vor, sich bei dieser niederträchtigen Anklage Rahn zu verdrücken. Aber es ist nun einmal so: Diese deutschnationalen Wirtschaftler werden aus Partei-raison auch weiterhin die dem Danziger Wirtschaftsstreben so verderbnisvolle Politik der unfähigen deutschnationalen Bürokraten und Agrarier unterstützen, da sie in diesen die besten Bundesgenossen gegen die aufstrebende Arbeiterklasse sehen. Auch in Deutschland ließen ja die Industrie- und Handelskapitäne immer die Junker- und Militärkräfte regieren, selbst wenn sie ihnen auch durch ihre Vorarbeiten häufig das Geschäft verdarb. Der Klassenkampf gegen die Sozialdemokratie erschien ihnen wichtiger als die Beseitigung der unwillkürlichen reaktionären Herrschaft.

Die Sozialdemokratie kann dem Schicksal ihres Antrages ruhig entgegensehen. Wird er angenommen, so wäre das die wohlverdiente Ohrfeige für den bornierten Senat. Wird er aber durch die Charakterlosigkeit der bürgerlichen Mittelparteien abgelehnt, so hätte sich damit wieder einmal das liberale Bürgertum unterlich blendiert. Der Sozialdemokratie kann beides recht sein.

Neuwahlen in England am 29. Oktober.

Die Krise in England hat schnell eine Klärung gefunden. Der König hat dem Verlangen Macdonalds nach Auflösung des Parlaments stattgegeben. Die Neuwahlen werden bereits am 29. Oktober stattfinden. Das neue Parlament wird in ein bis zwei Wochen darauf zusammentreten.

Wenn die Wahlen am 29. Oktober ein entscheidendes Ergebnis gegen die Regierung haben, kann Macdonald noch vor Zusammentritt des Parlaments zurücktreten. Wahrscheinlich aber wird er dem Beispiel Baldwin folgen, nämlich eine formelle Niederlage im Unterhaus gelegentlich der Debatte über die Antwortadresse auf die Thronrede abzuwarten. Das Parlament wird am 18. oder 20. November zusammentreten, aber infolge der zu erledigenden Formalitäten wird diese entscheidende Debatte wahrscheinlich nicht vor Anfang Dezember beginnen.

Margens „Volksgemeinschaft“ gescheitert.

In der Besprechung des Reichskanzlers mit den Beauftragten der Deutschnationalen Volkspartei wurde vom Reichskanzler Mitteilung von der Stellungnahme der sozialdemokratischen Verhandlungsführer gemacht. Die deutschnationalen Vertreter nahmen von der dadurch geschaffenen Lage Kenntnis. Der Reichskanzler teilte hierauf mit, daß er nunmehr die Verhandlungen über die Schaffung einer Regierung unter Einbeziehung der Deutschnationalen und der Sozialdemokraten als erledigt ansehe und sich morgen erneut mit den Parteien über den jetzt einzuschlagenden Weg ins Benehmen setzen werde.

Der Soz. Pressebericht schreibt über die augenblickliche Lage: So wie sich die politische Lage in den letzten Tagen gestaltet hat, ist ein Bürgerkrieg mit dem jetzigen Reichskanzler undenkbar. Vorläufig aber scheint es mehr als fraglich, daß die Zentrumskräfte ihren Marx opfern, um sich dann mit den „Feinden“ gegen den Katholizismus und gegen Rom zu verbünden. Der Versuch der Deutschen Volkspartei, die noch am Donnerstagmorgen die Abgeordneten Dr. Scholz und Dr. Curtius zum Reichskanzler entsandte und ihn bitten ließ, seine Bemühungen in der Richtung der Bildung einer einseitig nach rechts erweiterten Regierung fortzusetzen, dürfte, deshalb wahrscheinlich ebenso scheitern wie der Gedanke der Volksgemeinschaft. Es bliebe dann noch die Möglichkeit, daß die Volkspartei aus der durch ihre Unfähigkeit geschaffenen Lage selbst die Konsequenzen zieht und aus dem Kabinett austritt. Das wäre gleichbedeutend mit der Auflösung des Reichs, denn die Bildung einer neuen Regierung ist unter diesen Umständen unmöglich.

Das Zentrum gegen die deutschnationalen „christliche“ Volksgemeinschaft.

Die Germania bemerkt zu dem von der Deutschnationalen Volkspartei aufgestellten Ziel der Bildung einer sogenannten christlichen Volksgemeinschaft, die in der Zusammenfassung aller auf christlichem, nationalem und sozialem Boden stehenden Volkskräfte besteht, das Zentrum sei nie der Auffassung gewesen, daß eine Koalitionsregierung zugleich eine Einigungsgemeinschaft bedeute, und werde auch genügend Grund haben, sich vor einer Einigungsgemeinschaft mit den Deutschnationalen in acht zu nehmen, mögen ihre öffentlichen Erklärungen noch so oft die Worte „christlich“ und „national“ enthalten.

Die Vereinigten Staaten Europas.

Die Schlussverhandlungen des Weltfriedenskongresses.

Am Mittwoch hatte der Weltfriedenskongress seinen „großen Tag“. Kein geringerer als Graf Coudenhoff-Kalergi war gekommen, um seine Idee „Pan-Europa“ zu verteidigen. Schon lange vor Beginn der Sitzung war der Saal überfüllt. Mit kühnem Beifall wird der junge und geistgewandte Berichter einer großen und heiligen Idee empfangen.

„Meine Damen und Herren“, begann der Redner mit klarer sympathischer Stimme, „ich begrüße Sie im Namen der pan-europäischen Union, deren Ziel der Friede Europas und der Welt ist. Pan-Europa ist der Weg zur Erweiterung des Völkerbundes über den Erdkreis. Die Erweiterung des Völkerbundes durch den Eintritt Nordamerikas und Kanadas ist das höchste Ziel jedes Anhängers des Friedens und der Weltorganisation. Pan-Europa muß neben resp. innerhalb des Völkerbundes existieren. Es ist ein Verbrechen am Pazifismus, einen künstlichen Gegensatz zu konstruieren zwischen diesen beiden Organisationen. Pan-Europa hat die Aufgabe, diejenigen europäischen Probleme zu lösen, die für den Völkerbund unlösbar sind. Der Völkerbund aber wird auch nur ein umfassendes Idealgebilde, wenn er an die Stelle seines bisherigen Zentralismus eine kontinentale Gliederung treten läßt. Eine solche Gliederung würde es einerseits den Vereinigten Staaten von Amerika gestatten, im Rahmen der pan-amerikanischen Union dem Völkerbunde beizutreten, ohne eine Verletzung der Monroe-Doktrin zu befürchten — andererseits kann die Sowjet-Union beitreten, ohne eine fremde Einmischung in ihre innere Politik zu wagen. Cecilis Garantiepaß, worin zum erstenmal praktisch ein Bekenntnis zur kontinentalen Gliederung der Welt abgelegt worden ist, mußte sichert, weil er die politischen Kontingente mit den geographischen identifiziert. Nur die Anerkennung des prinzipiellen Unterschiedes zwischen dem politischen und geographischen Kontinentalbegriff ermöglicht eine regionale Gliederung der Welt.“

Der heutige Völkerbund umfaßt in der Hauptache vier Staatengruppen: 1. die Staaten des britischen Weltreiches, 2. die Staaten Latein-Amerikas, 3. die Staaten des europäischen Kontinents, 4. die Staaten Ostasiens. Die amerikanische Gruppe ist unvollständig, solange sie nicht durch den Eintritt der nordamerikanischen Union sich zu einer pan-

amerikanischen Gruppe erweitert. Die fünfte Staatengruppe, die sich bisher von Genf fernhielt, ist die Union der föderierten Sowjet-Republiken. Von diesen fünf Gruppen, deren internationale Zusammenarbeit im Rahmen des Völkerbundes nötig und möglich ist, hat jede einzelne ihre besonderen Probleme, die nicht mehr auf nationaler, aber auch noch nicht auf interkontinentaler Basis lösbar sind. Deshalb erfordert sie neben dem Genfer Forum für ihre Fragen eine besondere Instanz. Das britische Weltreich hat diese Instanz in der Londoner Reichskonferenz, auch Pan-Amerika und Sowjetrußland sind derzeit organisiert. Nur Europa und Ostasien sind rückständig und deshalb fordert das pan-europäische Programm die Gründung eines eigenen Bureaus, dessen Funktionen zunächst denen des latein-amerikanischen in Genf entsprechen. Zweifellos sind die Genfer Beschlüsse bereits ein großer Fortschritt der Friedensidee, aber der Weltfrieden wird erst am dem Tage definitiv gesichert sein, an dem es keine unterdrückten Nationen mehr gibt.

Durch die Ergebnisse des Weltkrieges ist ein Dauerfriede in Europa in Zukunft immerhin möglich, große Gefahr droht jedoch von Asien her, wo große Nationen unterdrückt sind. Bei der gegenwärtigen Weltlage und den bestehenden Institutionen sie zu realisieren, steht man vor der Wahl: Friede durch den Völkerbund oder Freiheit durch Moskau. Durch diesen zweiwältigen Zustand droht im Osten ein neuer Weltkrieg. Soweit die europäischen Pazifisten ihn verhindern können, ist es ihre Pflicht, dessen Uebergeffen auf Europa durch die Gründung Pan-Europas zu verhindern. Sollte sich eines Tages Japan an die Seite Rußlands stellen, dann ist der Völkerbund machtlos. Das junge Europa bekennt sich zum Völkerbund, das junge Asien zum Nationalismus, und deshalb ist es falsch, das Schicksal Europas mit dem Schicksal Asiens zu verketten. Europäische Fragen müssen auf pan-europäischen Konferenzen erledigt werden, nur absolut internationale auf dem Völkerbund. So wäre zum Beispiel eine russisch-europäische Union heute ein Unnützlich für demokratische und sozialistische Interessenvertretungen, während man sich darüber klar sein muß, daß ein Zusammenstoß erst möglich ist, wenn Europa sozialistisch oder Rußland europäisch wird. Der europäische Frieden läßt sich nur aufrecht erhalten durch eine Stabilisierung der heutigen

Grenzen, ergänzt durch deren successiven Abbau in strategischer, wirtschaftlicher und nationaler Hinsicht. Die strategischen Grenzen sollen aufgehoben werden durch einen pan-europäischen Garantiepakt, die wirtschaftlichen Grenzen sollen aufgehoben werden durch pan-europäischen Freihandel, die nationalen Grenzen sollen aufgehoben werden durch pan-europäischen Minderheitsrecht. ...

Als erster ergreift Prof. Walter Schädling das Wort. Amerika, meinte er, würde durch seine voraussichtliche Beteiligung an der bevorstehenden Abrüstungskonferenz so wie so immer mehr in den Völkerbund hineinwachsen und ebenso würde Rußland aus wirtschaftlichen Gründen immer mehr den Anschluß an Europa suchen müssen. ...

Nach einigen weiteren Diskussionsrednern kam Graf Goudenhout-Galergi zum Schlusswort. Er gab an, daß gegen Pan-Europa sich sehr viel sagen ließe, es läge nur daran, an die Vorteile oder Nachteile größer seien. ...

Spezielle Vorarbeiten. In Breslau begann gestern ein Freizeitsitzung der ehemaligen Mitglieder der Organisationskommission, die beabsichtigt sind, im Juni 1922 den Kongress in Breslau zu besuchen. ...

Das Tal der Rhone.

Von Julius Seher.

In dem ungenutzten in der Mitte des langen Berges der Rhone, steht ein prächtiger Brunnen, der den Namen des Brunnens zum Namen hat. ...

Manchmal und manchmal verläßt der Strom den Ufer des Berges in ihm in Form eines mächtigen, in er gelblich-braun und weiß geworden. ...

Die kleine Schmelzhütte hinter die Gänge hoch, über und über hoch mit abgerundeten Wänden, am Ende umgeben von einem hübschen Wald. ...

Die der 11 Jahren erachtet man nach auf der Straße, nicht der Schönheit seinen Ranken in aller Unerschrockenheit eine Krone an, ...

Helft den Opfern der Moskauer Henkerjustiz.

Folgender Appell an die Demokratie Westeuropas und an die Sowjetregierung geht aus zur Verbreitung aus:

Aus den russischen Kerkern dringt ein Verzweiflungs- und Hilfeschrei nach Westeuropa hinüber, der nicht ungehört verhallen darf, wenn nicht das Wort Menschlichkeit ein leerer Wahn sein soll.

Auf den Solowetzki-Inseln im Weißen Meer, im Bezirk des nördlichen Polarkreises, sind nun schon im zweiten Jahre mehr als 400 russische Sozialisten interniert, die fürchtbar unter dem mörderischen Klima, der mangelhaften Ernährung und der brutalen Behandlung leiden. ...

Die Zustände in den überfüllten Kerkern, einem alten ehemaligen Kloster, waren bereits vor Monaten so fürchterlich geworden, daß die Gefangenen erklärten: Wir werden diesen zweiten Winter nicht überleben und — vergebens! — in den Hungerstreik treten. ...

Wir unterzeichnen sind der Meinung, daß diese Art der Internierung und Behandlung politischer Gefangener — gleichviel, was ihnen die russische Regierung zur Last legen mag — gegen alle Abwehr der Menschlichkeit und der politischen Moral verstoßt und deshalb den stärksten Einspruch aller ihrer finden muß, die es für ihre Pflicht halten, gegen die Barbarei ihres Zeitalters anzukämpfen. ...

Wir übergeben deshalb diese skandalöse Behandlung politischer Gefangener dem Urteil der Öffentlichkeit und richten, zugleich im Namen aller Gleichgesinnten, die dringliche Anforderung an die Sowjetregierung, schleunigst dafür zu sorgen, daß die Opfer einer solchen Barbarei nach einem geeigneteren Orte verbracht und einer Verurteilung und Behandlung teilhaftig werden, die eines Kulturvolkes würdig ist. ...

Wir hoffen dringend, daß dieser doppelte Appell an die Sowjetregierung und die Freunde der Menschlichkeit in Westeuropa nicht ohne Erfolg bleiben wird!

Gen.: Eduard Bernstein, W. d. R. Hellmuth v. Gerlach, Paul Herk, W. d. R. Karl Kautsky, Dr. Rudolf Hilferding, W. d. R. Paul Loebe, W. d. R. Heim, Strobel, W. d. R. Prof. Dr. Walter Schädling, W. d. R. Chefredakteur Steinhilber, Dr. h. c. Herrmann v. Schönaich, Dr. Hugo Preuß, Reichsminister a. D. W. d. R. Paul Hirsch, Staatsminister a. D. H. W. d. R. Graf Harry Kessler, Prof. Dr. Ludwig Dittke, Otto Rastke, W. d. R. H. Gollan, Generalsekretär des Internationalen Verbandes der Friedensgesellschaften (Schweiz), Arno Holz.

Zur Maßregelung des Genossen Loebe.

Der Kampf gegen den Thüringer Standal ist von der sozialdemokratischen Landtagsfraktion durch einen Antrag auf Erziehung eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses angenommen worden. ...

Am 2. August, an einem Tage, an dem weder Loebe noch ein Mitglied des Direktoriums anwesend war, kam plötzlich die Revision durch den Reichsbankdirektor a. D. Schulze-Nobis und den Geheimrat Sattian. ...

Das Urteil eines der Revisoren ging nach zweitägiger Arbeit dahin, daß gegen die geschäftliche Tätigkeit Loebes

nichts Ungünstiges gesagt werden könne, daß Loebe aber nicht die moralischen Eigenschaften besitze, die der Leiter einer Staatsbank haben müsse. Loebe verlangte Begründung dieser Meinung, das wurde abgelehnt. ...

Nachdem nun nach dem Rücktritt Loebes die Aktienfrage eingeleitet wurde, wird jetzt behauptet, daß er die Polizei gerufen hätte, um von den Revisionsberichten abzulenken. ...

Im Klassenkampf sprechen die Bestehenden eben vor keiner Antriebe, keiner Lüge, keiner Verleumdung zurück. Der Klassenkampf erfordert aber, daß die Leitung einer Staatsbank nicht in den Händen eines Sozialdemokraten bleibt. ...

Der Erzbernermörder freigelassen.

Der ungarische Justizminister hat, wie gemeldet, die von der deutschen Regierung verlangte Auslieferung des Heinrich Schulz-Förster verweigert, da politische Straftaten aus dem Kreise der internationalen Rechtshilfe ausgeschlossen sind. ...

Heinrich Schulz-Förster wurde heute in die Kanzlei des Staatsanwaltes der Staatsanwaltschaft gebracht, wo ihm der Freilassungsbescheid verkündet wurde. ...

Die deutsche Anleihe. Auf eine Anfrage, ob alle Alliierten sich an der deutschen Anleihe beteiligen würden, jagte der englische Schatzkanzler, es verlautete, daß die Verhandlungen von der deutschen Regierung mit diesem Ziel geführt würden. ...

Ungarische Streikunruhen. Bei Zusammenstoßen von streikenden Arbeitern der Frencimjer Fabrik mit Gendarmen wurde ein Arbeiter getötet und vier leicht verletzt. ...

Alkohol und Verbrechen. Die Sozialabteilung der schweizerischen Gefängnisverwaltung veröffentlicht bemerkenswerte Zahlen über die Zahl der Sträflinge, welche bei Begehung ihrer Tat betrunken oder dem Alkoholmißbrauch ergeben waren. ...

Der Alkohol und Verbrechen. Die Sozialabteilung der schweizerischen Gefängnisverwaltung veröffentlicht bemerkenswerte Zahlen über die Zahl der Sträflinge, welche bei Begehung ihrer Tat betrunken oder dem Alkoholmißbrauch ergeben waren. ...

Gerhart Hauptmann reißt nach Neapoli. Gerhart Hauptmann wird in Richtung eines großartigen Künstleraufstiegs in Richtung des Dresdener Verlaufs Carl Reißner demnach eine Reise nach Neapoli antreten. ...

Was ist die große oder die kleinste Stadt Frankreichs und kann sie als Stadtbild trotzdem kaum mit Chemnitz oder Mannheim verglichen. ...

Der Alkohol und Verbrechen. Die Sozialabteilung der schweizerischen Gefängnisverwaltung veröffentlicht bemerkenswerte Zahlen über die Zahl der Sträflinge, welche bei Begehung ihrer Tat betrunken oder dem Alkoholmißbrauch ergeben waren. ...

Was ist die große oder die kleinste Stadt Frankreichs und kann sie als Stadtbild trotzdem kaum mit Chemnitz oder Mannheim verglichen. ...

Die Parteien zur Danziger Wirtschaftslage.

Der Volkstag beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung in Verfolg einer polnischen Anfrage ausschließlich mit der wirtschaftlichen Lage Danzigs. Mit Ausnahme der Deutschen Partei und der Deutsch-Danziger Partei nahmen sämtliche Fraktionen des Volkstages zu diesem Problem Stellung. Abg. Gen. Arczynski legte die ungünstige Auswirkung der Wirtschaftskrise auf die Beschäftigungsmöglichkeit der Arbeiterklasse mit beweiskräftigem Zahlenmaterial ausführlich dar. Die bürgerlichen Redner wußten zu diesem Thema im allgemeinen nichts Bedeutsames zu sagen. Sie ergingen sich in allgemeinen Redemondungen, so daß die Debatte außerordentlich flach war. Dem Abg. Gen. Rahn blieb es vorbehalten, die Verhandlungen wieder auf ein Niveau zu bringen, das der Würde einer Volksvertretung entspricht. Trotz der vorgeschickten Zeit wurden seine Ausführungen über die Ursachen der Danziger Wirtschaftskrise und ihre Behebung aufmerksam vom ganzen Hause verfolgt.

Der deutsch-nationale Standpunkt.

Als erster Redner sprach der deutsch-nationale Abgeordnete Sankleben, der erklärte, es sei Böswilligkeit von einem Zusammenbruch der Danziger Wirtschaft zu reden. Die Krise trete in allen Ländern in Erscheinung, sie sei eine Folge des Versailles Vertrages. Verschiedene Anzeichen ließen darauf schließen, daß die Wirtschaftslage Danzigs sich beheben; von den Konkursen seien alle isolierte Firmen nur wenig betroffen worden. Erstrebenswert sei eine Herabsetzung des Diskonts. Auf die Errichtung einer Hypothekbank dürfe man nicht übertriebene Hoffnungen setzen. Für das Gedeihen der Wirtschaft seien Ruhe und Ordnung im Staate das Hauptfordernis. Die großen Streiks in den letzten Zeit seien bedauerlich. Es müsse zugegeben werden, daß ein Teil der Arbeitgeber den Sinn der Volksgemeinschaft noch nicht erfasst habe. Aber solange auf der andern Seite den Arbeitern der Klassenkampf gepredigt werde, (Zuruf: Die andern führen den Klassenkampf!) sei eine Verständigung zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber kaum zu erwarten. Ohne Aufforderung von irgendeiner Seite dürfe sich die Regierung nicht in Arbeitskämpfe einmischen. Die inneren Verhältnisse Danzigs erlaubten, mit Vertrauen in die Zukunft zu blicken. Von außen her seien jedoch Bestrebungen im Gange, die das Danziger Wirtschaftsleben gefährden könnten. Eine schwere Gefahr für Danzigs Handel und Wirtschaft biete der Munitionslagerplatz auf der Westerpforte. Redner beschäftigte sich dann mit dem Verhältnis zwischen Danzig und Polen und beklagt, daß die abgemachten Verträge von Polen nicht loyal erfüllt werden.

Polnische Feststellungen.

Abg. Dr. Moczynski (P.) stellte fest, daß es nicht seine Schuld ist, daß die große Anfrage über die Danziger Wirtschaft und den Zollschmuggel am Eröffnungstage der Messe zur Verhandlung kam. Die Angelegenheit hätte schon viel früher erledigt werden können, sei jedoch auf Wunsch des Senators Dr. Volkmann immer wieder zurückgeschickt worden. Den Optimismus des Senats über die baldige Behebung der Wirtschaftskrise könne er nicht teilen. Es sei vollkommen falsch, eine solche Vogel-Strauß-Politik zu treiben, wie es vom Senat getan werde. Es sei versucht worden, die Schuld an dem Niedergehen der Danziger Wirtschaft auf Polen abzuwälzen, u. a. habe man auch die Ausfuhrzölle anempfiehlt. Wenn der Danziger Senat gegen die Ausfuhrzölle Protest erhebe, verstoße er gegen die vitalsten finanziellen und wirtschaftlichen Interessen des Staates. Gegenüber dem früheren System der Ausfuhrbescheinigungen bringe das System der Ausfuhrzölle dem Danziger Handel eine bedeutende Erleichterung. Redner erklärte weiter, daß er von seinen Ausführungen über das Schmuggelwesen nichts zurückzunehmen habe. Redner las Schiffsdokumente vor, zum Beweise dafür, daß tatsächlich Waren, die für das Danziger Ernährungsamt bestimmt waren und deshalb Vergünstigungen gegenüber der polnischen Devisenordnung erhielten, nach dem Ausland verkauft worden sind. Senator Volkmann habe mit seinen Ausführungen die Abgeordneten irreführt. Der Freitrat brauche keinen Wählerzähler, sondern einen Finanzsenator.

Abg. Gen. Arczynski

führt, aus, daß von einem Zusammenbruch der Danziger Wirtschaft keine Rede sein könne, doch befinde man sich in einer außerordentlich schweren Wirtschaftskrise. Ihre Ursachen seien außer- und innenpolitischer Art. Von den Ursachen außenpolitischer Art müsse in erster Linie die Errichtung eines Munitionslagerplatzes auf der Westerpforte erwähnt werden. Durch diesen Munitionslagerplatz würde Danzigs Handel und Industrie außerordentlich bedroht. Die Notwendigkeit eines solchen Lagerplatzes sei sehr zu bezweifeln. Munitionstransporte könnten besser und gefahrloser von Gdingen aus abtransportiert werden, als das von der Westerpforte aus möglich sei. Redner gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Völkerverbund in Zukunft die Interessen Danzigs besser schützen werde.

Die inneren Ursachen der Wirtschaftskrise berührend, betonte Gen. Arczynski, daß Danzigs Wirtschaftsleben schwerer unter dem großen Beamtenüberschuß leide. Ein wesentlicher Beamtenabbau sei nur möglich durch eine Umgestaltung des Verwaltungssystems. Das jetzige System erfordere ungeheure Steuerlast, unter der nicht nur die Arbeiterbevölkerung, sondern auch Danzigs Wirtschaft zu leiden habe.

Danzig als Industriestadt.

Danzig sei nicht in erster Linie ein Handelsplatz, sondern der große Teil der Bevölkerung seien Arbeiter in der Industrie. Von 72000 Erwerbstätigen seien nur 20000 im Handel beschäftigt, 52000 jedoch in Industrie und Handwerk. Wenn Danzigs Industrie lebensfähig erhalten werden sollte, müsse Qualitätsarbeit geleistet werden. Tatsache sei aber, daß die jungen Leute heute nicht mehr in die Lehre gehen, weil ihre Arbeitskraft zwar ausgebeutet, aber gar nicht oder nur gering bezahlt werde. 1900 Lehrlinge erhalten für ihre Arbeit keinerlei Bezahlung. Danzig braucht deshalb dringend ein Gesetz über die Ausbildung jugendlicher Arbeiter. Verhandlungen seien keine vereinzelte Erscheinung. Wichtig sei auch, daß die Jugendlichen nicht wahllos ein Handwerk erlernen, sondern einer Eignungsprüfung unterliegen. Die Deputation des Senators Dr. Frank, daß die Wirtschaftskrise ihren Höhepunkt überschritten habe, werde durch die Beschäftigungszahlen der Danziger Industrie widerlegt. Die Danziger Werk habe 1918 11000 Arbeiter beschäftigt, könne normalerweise 6000 Arbeiter beschäftigen, zurzeit seien dort aber nur 2400 Arbeiter. Für die Eisenbahnbauwerkstätte seien die Zahlen 3000 (1900) 1500; für Alamiher 500, 300, 190; Maschinenfabrik 800, 500, 400; Schrauben- und Mutternfabrik 600, 350, 50. In den Hämmern der Gewerkschaft waren bei Ausbruch des Krieges 7000 Personen beschäftigt. Heute seien dort nur 900 Arbeiter ihre Tätigkeit aus. Schichau habe 1918 4000 Arbeiter beschäftigt, habe eine normale Belegschaft von 2500 Arbeitern. Beschäftigte aber nur 1800. In den Raderfabriken sei die Zahl

der Arbeiter von 3000 auf 1500, in den Gemischen Fabriken von 5000 auf 800. In den Betrieben, die normalerweise 18340 Personen beschäftigen können, sind heute nur 10000 Arbeiter beschäftigt. Auch die vom Senator Frank genannte

Zahl der Arbeitslosen

stimme nicht. Nicht 3000, sondern 5100 Arbeitslose seien Ende September vorhanden gewesen, wozu noch 4700 Ausgesperrte und Streikende zu zählen seien. Dabei sei zu berücksichtigen, daß in Danzig 23000 auswärtige Arbeiter beschäftigt sind. Durch vorrätige Anwendung der Demobilisierungsbefimmungen könnte vielen Danziger Arbeitslosen Beschäftigung gegeben werden. Die Fortführung der Arbeiten bei Wollan ermöglige es, einer großen Zahl von Arbeitslosen Beschäftigung zu geben. Leider werde dieses großzügige Werk von gewisser Seite mit Erfolg sabotiert. Aus der Elektrizitätswirtschaftsstelle müssen die Interessenten verschwinden. Scharf rügte Redner, daß behördliche Aufträge nach dem Ausland vergeben werden, wenn in Danzig die Möglichkeit ihrer Herstellung besteht. Z. B. habe die Stadt Danzig die Herstellung von 2000 Schichtabdeckungen nach Polen vergeben, mit der Begründung, Danziger Former hätten in der Produktion dieser Gegenstände keine Erfahrung. Das sei Unsinn. Für das Gedeihen der Danziger Wirtschaft sei eine Ueberwachung der Preispolitik dringens notwendig, ferner ein Gesetz über den Leistungswunder, sowie ein Verbot der Organisation, die sich mit der Festsetzung von Preisen beschäftige, und eine Förderung der genossenschaftlichen Bewegung. Wenn Danzig seine Wirtschaft aufrecht erhalten wolle, bedürfe es des Vertrauens des Auslandes, das aber eine Regierung wie die Danziger, nicht besitzt. Solange diese Regierung am Ruder sei, werde es nicht gelingen, die Danziger Wirtschaft der Gesundung entgegenzuführen.

Abg. Rohde (Z.) polemisierte gegen den polnischen Abg. Dr. Moczynski, der durch die Anfrage das Ansehen des Freistaates zu schädigen versuche. Zum Thema wußte der Redner nichts neues zu sagen. Das Haus leerte sich allmählich. Vor leeren Bänken sprach auch der Kommunist Rabe, der als einziges Mittel zur Beseitigung der Wirtschaftskrise in Danzig einen engen Anschluß an Rußland empfahl. Abg. Bergmann (D.S.) war der Meinung, daß die polnische Anfrage nur den Zweck habe, die Danzig-polnischen Verhandlungen zu beeinflussen.

Das Interesse an den Ausführungen der Redner war nicht sehr groß. Der Saal war fast leer. Das änderte sich aber sofort als

Abg. Gen. Rahn

die Rednertribüne betrat. Er führte aus, daß es nicht auf die Zahl der Konkursen in Danzig ankomme, sondern auf die Zahl der innerlich kranken und vor dem Tode stehenden Firmen. 95 Prozent aller Firmen würden pleite gehen, wenn die Banken plötzlich die Kredite entziehen würden. Die Ursache der Krise sei in der Kriegszeit und der daraus entstandenen Inflationszeit zu suchen. Es ist bedauerlich, daß Danzig ohne Not sich an die Mark gekettet und so notwendige das mobile Kapital geopfert hat. Die Hoffnungen, die man auf die Hypothekbank setzte, seien gefährdet. Solange das Vertrauen der Sparer durch

eine gerechte Aufwertung

nicht wiederhergestellt ist und solange noch die heutige Zinspolitik betrieben wird, kann man nicht daran denken, eine Hypothekbank aufzurichten und Pfandbriefe auszugeben. Um in dieser Beziehung zu einer Gesundung zu kommen, ist es notwendig, daß die Sparkassen auf ihren ursprünglichen Geschäftsgang zurückgeführt werden. Es ist ein Irrtum, wenn angenommen wird, daß bei einer Herabsetzung des Zinssatzes kein Geld vom Ausland nach Danzig kommen wird. Das gerade Gegenteil ist der Fall. Der ausländische Geldgeber kann unmöglich zu einem Platz Vertrauen haben, wo man bei einer guten Währung derartig hohe Bankzinsen verlangt. Das Vertrauen kann erst zurückkehren, wenn normale Zinssätze genommen und gewährt werden. Die Regierung muß deshalb darauf wirken, daß mit größter Beschleunigung die Bank von Danzig den Zinssatz herabsetzt. Wenn der Kaufmann 24 Prozent Bankzinsen zahlen muß, ist ein regulärer Handel nicht mehr möglich. Nicht nur Inflationsgründungen, sondern auch alte angelegene Firmen haben schwer zu kämpfen. 30 bis 40 Prozent der hiesigen Firmen könne ruhig verschwinden. Das wäre für die Gesundung der Danziger Wirtschaft nur von Vorteil. Die Wirtschaft muß zwar aus sich selbst heraus gefunden, aber der Staat müsse ebenfalls seinen Teil dazu beitragen. Vor allen Dingen müssen die

Gebühren im Hafen

wesentlich herabgesetzt werden. Sie betragen das Eineinhalbfache der Hamburger Gebühren. Die Zollverwaltung erhebt Niederlagegebühren, die das Sechsfache der Friedenssätze betragen. Durch eine Verständigung mit Polen müßte Danzig die Herabsetzung der Eisenbahntarife erreichen, um den Hafen lebensfähig zu halten.

Dann aber muß sich die Regierung mehr als bisher der Konjunktur annehmen. Es werden in Danzig heute noch Preise genommen, für die der Name Runder nicht zu gebrauchen ist. Ein Blick in deutsche Zeitungen zeigt, daß Danzig um 100 bis 150 Prozent Preise für Gegenstände des täglichen Bedarfs hat. Hier muß unbedingt eingeschritten werden. Vor allem muß die Vereinigung zum Zwecke von Preisfestsetzungen unterbunden werden. Bei der Kleinheit des Freistaates schaffen solche Vereinigungen die ungesundesten Zustände. Wenn es gelingt, hier endlich Handel zu schaffen, werden auch die Lebenshaltungskosten stabil bleiben. Dann haben die Gewerkschaften es nicht mehr notwendig, um die Anpassung der Löhne an die Teuerung zu kämpfen.

Ein weiteres Erfordernis zur Belebung der Danziger Wirtschaft ist die

Erleichterung vom Steuerdruck.

Die Zahl der Steuerreklamationen ist ungeheuer groß. Im Jahre 1924 werden nur von den Lohn- und Gehaltsempfängern Steuern bezahlt, da kein Unternehmen mit einem Gewinn obliegen werde. Zum Schluß seiner Ausführungen trat Gen. Rahn für die Aufhebung der Umsatz- und Besitzsteuer ein und sprach die Hoffnung aus, daß die Regierung aus der Ausdrache einige Lehren zieht und das übrige dazu beiträgt, um aus der Wirtschaftskrise herauszukommen.

Die Ausdrache über diesen Punkt der Tagesordnung war damit erledigt. Das Haus verlagte sich auf heute nachmittags 4 1/2 Uhr.

In der Radanne ertranken ist ein etwa achtjähriger Knabe, der abends mit mehreren anderen Kindern in einem über dem Wasser liegenden Schuppen an der Ecke der Putzgrabenstraße und der Junaserngasse spielte. Im Fußboden des Schuppens befindet sich eine Falltür zum Wasserloppchen, die offen stand und durch die der Knabe in der Dunkelheit ins Wasser stürzte. Die Leiche wurde geborgen.

3. R. 3 fährt nach Amerika.

Der Zahlenmensch: ... und dann beträgt die größte Breitenausdehnung des Luftschiffes 28 Meter. Es könnte also nur in folgenden Straßen unserer Stadt (Schlußrupe) ...

Der Schieber: Schade, daß wir keine Zepeline mehr bauen dürfen! So ein Ding zu verschieben, das wäre Sache!

Der Taschendieb: Aber heute habe ich Geschäfte gemacht! Alle Welt guckt ja in die Luft und niemand achtet auf seine Taschen! Von den 12 Minuten, die 3. R. 3 zu sehen war, kann ich mindestens 12 Monate leben!

Der Deutschvölkische: Kein einziges Hakenkreuz war an dem Luftschiff angebracht! Kein Krieger brachte soviel völkischen Sinn auf, dem Zep - das Klingt übrigens recht hehräisch! - nachaufzulegen und ein paar Hakenkreuze dranzumalen!

Der Bahnelner: Erst ging das Geschäft so fein. Auf einmal kam das Luftschiff. Da rückte alles ab und nur ein Drittel der Leute kam zurück und bezahlte die Bege. Da sieht man, daß nicht Politik - bei den Wahlversammlungen gibt es keine Beschpeller! - sondern Luftschiffahrt den Charakter verdirbt!

Der Herr Oberstudienrat: Also, Junge, wenn ihr groß seid, ist es eure heiligste Pflicht, dieses stolze Luftschiff, das der Schwachfriede uns geraubt hat, zurückzuholen. Drum laßt uns das schöne Lied singen: Siegreich wollen wir ... (Zuruf: Der Zepelin liegt doch nicht nach Frankreich!) ...

Der Schüler: Ich wette um sonst was, daß wir morgen vom Zepelin sprechen und einen Aufsatz darüber schreiben müssen!

Der Kommunist: (Telegramm) Frau Golke, Berlin, Reichstag. Anfrage, ob wir anlässlich Durchfahrt von 3. R. 3 Hoch! oder Nieder! rufen sollen.

Ein Friedensfreund: So fliege denn glücklich hinüber, du stolzes Luftschiff! Verkünde aber auf deinem Wege nicht nur, was deutscher Erfindergeist und was deutscher Fleiß vermag, sondern helfe auch die Bänder von Volk zu Volk, von Erdteil zu Erdteil wieder knüpfen, die der unselige Weltkrieg zerrissen hat! Frisch Müller.

Anzeigen-Schwindler vor Gericht. Wegen Betruges und schwerer Urkundenfälschung hatten sich der Kaufmann Otto Luchterhand, seine Frau und der Kaufmann Adolf Gehhardt aus Deutschland vor der Strafkammer zu verantworten. Die Frau ist flüchtig, die andern sind in Haft. Luchterhand sammelte Anzeigen für ein Verzeichnissbuch, mit dem er garnichts zu tun hatte. Er kassierte ferner für die Anzeigen Geld ein und gab gefälschte Quittungen. Die Anzeigen sind niemals erschienen, denn dem Angeklagten war es nur um das Geld zu tun. Gehhardt stand im Dienste des Luchterhand, der Arbeitgeber und Oberbetrieuer war. Etwa 8000 Gulden wurden auf diese Weise einkassiert. Der Staatsanwalt in Berlin sucht 2. ebenfalls, doch ist er einweilen noch in Danzig unabkömmlich. Er wurde hier zu 2 Jahre Gefängnis verurteilt. Gehhardt wurde freigesprochen, da er nur auf Provision arbeitete und geglaubt haben mag, daß es sich um eine reelle Arbeit handele. Die Sache gegen die Frau mußte vertagt werden.

Senatoren als Aufsichtsräte. Die außerordentlich zahlreiche Mitwirkung von Senatoren in Aufsichtsräten hat bereits früher zur Kritik Veranlassung gegeben. Bekanntlich bedürfen die Senatoren nach der Verfassung der Zustimmung des Senats für die Zugehörigkeit zu dem Verwaltungs- oder Aufsichtsrat einer auf Erwerb gerichteten Gesellschaft. Der Abg. Bergmann (D.S.) hat nun im Volkstag eine kleine Anfrage gestellt, in welchen Fällen seit seinem Bestehen der Senat diese Zustimmung erteilt hat, und zwar werden genaue und namentliche Angaben sowohl über die Senatoren als auch über die Firmen erbeten.

Gastspiel mit Hindernissen. Das mit großer Reklame angekündigte Gastspiel der Filmschauspielerin Fern Andra und ihres Gatten, des Boxkämpfers Kurt Brenzel, steht unter einem ungünstigen Stern. Zunächst trafen beide in Folge Passchwierigkeiten verspätet ein, so daß die vorgesehenen Vorstellungen am Mittwoch ausfielen. Gestern konnte nur ein Teil des Programms - der Film „Der rote Reiter“ - gezeigt werden, da der Film für den Restlich vom Sonntag noch nicht herausgegeben war. Die Besucher zogen enttäuscht ab. Die Hälfte des Eintrittsgeldes wurde ihnen zurückgezahlt. Heute soll nun das volle Programm gezeigt werden.

Die neuen Steuerverordnungen für Hunde und Luftfahrzeuge werden vom Senat in der heutigen Ausgabe bekanntgegeben.

Kündigungen beim Zollamt. Wie verlautet, sollen beim Zollamt ungefähr 30 Prozent der Angestellten ihre Kündigung zum nächsten zulässigen Termin erhalten. Eine kleine Anfrage im Volkstag will wissen, nach welchen Richtlinien die Kündigungen erfolgen und aus welchen früheren Verufen die seit dem Kriegsende beforderten Beamten kommen.

Abgeleiteter Kartoffel-Bandierer. Der Kartoffelhändler Ernst Herrmann in Danzig-Schlicht, Kartäuserstraße 15, verkaufte am 7. Juli d. J. in Danzig Kartoffeln, die er am 5. Juli zum Preise von 1,50 Gulden je Zentner eingekauft hatte, zum Preise von 5 Gulden je Zentner. Wegen Preisüberschreitung wurde er mit 150 Gulden erstl. 15 Tagen Gefängnis bestraft. Das Urteil ist allerdings zu milde ausgefallen, um abschreckend zu wirken.

Der eingestellte Arbeiterzug nach Neufahrwasser. Mit Einführung des Winterfahrplans im Vorortverkehr sind verschiedene Vorortzüge eingestellt worden; unter anderem auch der Zug ab Danzig 4.15 Uhr nachmittags nach Neufahrwasser. Dieser Zug wurde von vielen Angestellten und Arbeitern, insbesondere aber von den Arbeitern der Danziger Werft benutzt. Der nächste Zug fährt erst um 4.45 Uhr, jedoch die von der Arbeit müden Passagiere eine halbe Stunde warten müssen. In einer kleinen Anfrage im Volkstag wird nun der Senat gefragt, ob er bereit ist, dahin zu wirken, daß der Vorortzug ab Danzig 4.15 Uhr nach Neufahrwasser sofort wieder eingestellt wird.

Bezirkslandlauf der Arbeitersportler. Wie bereits angekündigt, findet am Sonntag, den 12. Oktober, der fünfte Bezirkslandlauf von Schlicht aus statt. Die Strecken der Männerklasse, 3000 Meter, und die der Frauenklasse, 1000 Meter, werden mannichfaltig gestaltet. Von den aus 5 Läufern bestehenden Mannschaften müssen 4 Teilnehmer abgeschlossen das Ziel passieren. Die 750-Meter-Strecke wird im Einzellauf absolviert. Da das Wettkampfergebnis in dieser Klasse noch nicht vollständig abgeschlossen ist, kann man über die Teilnehmerzahl noch nichts sagen. In der 3000-Meter-Strecke ebenfalls in der 1000-Meter-Strecke ist ein gutes Ergebnis zu erwarten. Die 750-Meter-Strecke führt vom Friedrichshain abwärts bis Neugarten längs dem Fromenadenweg nach Rionkenberga, Reitzberg, Rionkenberger Schlucht, Sanaweg, H. Mulde vom Friedrichshain, die 3000 Meter hingegen auf der halben Fromenaden rechts ab zum kath. Kirchhof, Groß, Neugarten, Friedrichshain. Die Läufer treffen sich 1 1/2 Uhr im Friedrichshain. Der erste Start beginnt um 2 1/2 Uhr, nachm.

Aus dem Osten

Karlhaus. Nord. Am Sonntag früh wurde im Walde bei Gorenzahn die Wirtstochter Barbara des dort auf einem Abbau wohnhaften Kleinbauern Rabunski ermordet aufgefunden. Die Leiche, welche schwere Verletzungen am Kopfe aufwies, fand man ungefähr achtzig Meter von einem dort vorbeiführenden Wege im Waldbüschel.

Königsberg. 126 Bucheranzeigen. Im September sind beim Polizei-Präsidium 126 Anzeigen wegen Vergehens gegen die Preiswucherungsverordnungen erhalten und an die zuständigen Stellen weitergegeben worden. Unter diesen Anzeigen befinden sich 43 gegen Markt Händler.

Pr. Gylau. Siedelungen. Die im hiesigen Kreise beizubehaltenen zwei Rittergüter Saagen und Orichen in Größig von 235 und 369 Hektar sind von Rittergutsbesitzer B. in Königsberg käuflich erworben, der auf diesem Gelände Ditschlinen anzupflanzen beabsichtigt. Es wird geplant, insgesamt etwa 44 häuerliche Besitzungen herzurichten, von denen jede etwa 12 bis 15 Hektar umfassen soll.

Stettin. Strafantrag der Staatsanwaltschaft gegen sämtliche Stettiner Milchhändler. Am Dienstag fand die Verhandlung gegen den Direktor der Stettiner Molkereigesellschaft wegen Preistreiberei statt. Die Verhandlung wurde vertagt, weil die notwendigen Unterlagen, wie Quoten u. a., fehlten. Im Verlaufe der Verhandlung äußerte sich der Amtsgerichtsrat dahingehend, daß gegen sämtliche Stettiner Milchhändler ein Strafantrag wegen Preistreiberei schwebt.

Stettin. Zusammenstoß mit Silberern. In dem Fort von Hohen-Barnekow bei Grimmen kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Forstbeamten und Silberern, wobei der Arbeiter Lüssow durch einen Schuß so schwer verletzt wurde, daß er bald nach seiner Einlieferung in die Kreiswälder Klinik starb. Der zweite Silberer wurde festgenommen.

Stettin. Auf Abreibung und fahrlässige Tötung lautet die Anklage gegen die 33jährige Minna Schult. Die Angeklagte war bereits wegen Verhülfe zum Verjaß der Abreibung mit vier Monaten Gefängnis bestraft. Die ihr in Verbindung mit dieser Strafe bewilligte Bewährungsfrist hat sie dazu benutzt, weiter ihre alten Eingriffe vorzunehmen. Ein junges blühendes Mädchenleben wurde das Todesopfer dieser Tat. Frau Schult nahm die Abreibung mit Einwilligung der Schwangeren vor. Am 1. Tage nach dem Eingriff verstarb die unglückliche Frau im Krankenhaus. Die Angeklagte leugnet nur ein teilweises Verschuldung ab. Das Große Schöffengericht hielt die Angeklagte für überführt und verurteilte sie zu einem Jahr Gefängnis. Zweielllos sind soziale Motive maßgebend gewesen, den Familienzwang zu verhindern. Keine eigene Wohnung, der Mann seit Monaten arbeitslos. Das Kurpfundertum auf dem Gebiete der Abreibung wächst der Stase — wenn auch ungewollt — selbst heran. Der § 218 muß in kürzester Zeit fallen. Die sozialen Stürme haben schon längst seine Grundlage unterhöhlt.

Stettin. Ein dreifacher Straßenbahnwagen zusammenstoß. Donnerstagsmorgen gegen 8 Uhr ereignete sich in der Pariser Straße bei der Kreuzung von Störmer ein Straßenbahnunfall. Ein Kraftwagen, der von der Pölsler Straße kommend, die Pariser Straße hinanfahren wollte, stieß mit einem Straßenbahnwagen der Linie 6 mit voller Kraft zusammen. Der Vordermotor des Straßenbahnwagens wurde vollständig eingedrückt. Auch der Kraftwagen erlitt erhebliche Beschädigungen. Rann war dieser Zusammenstoß erfolgt, da kam vom Reicher Depot ein Straßenbahnwagen der Linie 2. Trotz Warnungen von beiden Seiten fuhr dieser Wagen auf den verunglückten Wagen auf, wobei ein Mann schwer verletzt wurde. Doch damit noch nicht genug, kam nacheinander noch ein anderer Straßenbahnwagen unter Führung des Oberführers Köhler und stieß mit dem Straßenbahnwagen zusammen. Der Wagen des Reicher Depots fuhr auf den anderen auf. Zum Glück wurde hierbei niemand verletzt.

Stettin. Die Landwirtschaftliche- und Gewerbe-Ausstellung hatte in den ersten drei Tagen bereits einen Besuch von 3000 Personen aufzuweisen. Das Interesse für die Ausstellung ist in allen Bevölkerungsschichten sehr groß. Auch von außerhalb kommen sehr viele Besucher, aus der Provinz, aus und aus Pommern und Ostpreußen.

Stettin. Wieder ein Flugzeugunfall. Im Parken verunglückte mit seinem Apparat „Archie 300

Subim“, mit dem er zu einem Übungsflug aufgetrieben war, der Feldwebel-Unterführer Edmund Soltan. Aus unbekannter Ursache kurzte das Flugzeug aus einer Höhe von 10 Metern herab und wurde vollständig zerstört. Unter den Trümmern des Apparats zog man den überaus schwer verletzten, aber noch lebenden Piloten hervor. Er hat Arme und Beine gebrochen, einen Schädelbruch sowie Verletzungen im Gesicht davorgetragen. Auf dem Wege zum Lazarett erlag der Bauernsohn seinen furchtbaren Wunden und dem starken Blutverlust.

Warschau. Offener Aufstand im Wilnagebiet. Im Wilnagebiet ist ein regelrechter Aufstand entstanden. So wurden neuerdings zwei Ueberfälle auf den Bahnhof Düranksta unternommen. Die Banden zerstörten die Telefonleitungen und rissen die Geleise auf. Eine andere Bande von etwa 80 Personen verbrachte die Stadt Meda zu überfallen. Im Kreise Baranowitschi wurde der Kommandant Mleciak ermordet und zwei Polizisten schwer verwundet. Auf dem Vormarsch wurden der Ortsbesitzer und der Oberförster ermordet. Ein Feuergefecht fand in der Nähe der Grenze bei dem Orte Maroschi zwischen polnischen Grenzbeamten und einer Bande statt. Auf der Strecke Krakau—Kriwica wurde nachts der polnische Zug beschossen. Die Bande griff den Zug an, den der Lokomotivführer nur dadurch rettete, daß er mit der höchsten Geschwindigkeit fuhr. Die polnische Zeitung „Kaczpospolita“ meldet offiziell, daß in den östlichen Grenzgebieten ein offener Aufstand gegen Polen besteht. Die gegenwärtige Bewegung der dortigen Bevölkerung könne man nicht als Banditentum bezeichnen, denn sie sei eine typische Partisanenbewegung, die viel gefährlicher sei, als ein gewöhnlicher Aufstand. Ihre Unterdrückung sei nur mit strengsten Maßnahmen möglich, wozu die dortige Verwaltung nicht geeignet sei. Die Militärabteilungen erfüllten nur ungern ihre Befehle, und es sei mit Befehlsverweigerung in der nächsten Zeit zu rechnen. Die Lage sei ernst. 70 Bewohner eines Dorfes, die an der Auslöschung eines Junges bei Kunieco beteiligt waren, wurden dem Kriegsgericht übergeben.

Aus aller Welt

Doppelter Mordverfuch eines Dreizehnjährigen. Ein dreizehnjähriger Volksschüler in München, dem vor einem Jahre von der Straßbahn ein Fuß abgehauen wurde und der seitdem auf Krücken geht, beschloß auf den Rat eines gleichaltrigen Kameraden, nachts seine Mutter und deren Liebhaber zu ermorden und zu berauben. Gegen Morgen erbob sich der Knabe leise vom Fußboden, auf dem er neben dem Bette seiner Mutter, einer verwitweten Fabrikarbeiterin, und ihres Liebhabers schlief, und schlich mit einem Revolver auf den Mann ein. Als auf das Hilgeschrei der ebenfalls in diesem Zimmer schlafenden Schwester Nachbarn herbeieilten, ließ der Krümel von seinem Sofa ab und floh. Er irrte in den Straßen umher und wurde verhaftet, als er sich plötzlich zum Schulunterricht einfinden. Der Liebhaber der Frau, ein junger Hilfsarbeiter, hat lebensgefährliche Verletzungen, darunter drei Stiche in den Kopf, davongetragen. Der Krümel wurde der Fürsorgeziehung übergeben.

Das Frankfurter Schwurgericht verurteilte den 37jährigen Kaufmann Walter Nieber wegen Totschlags zu 5 Jahren Zuchthaus. Der Angeklagte hatte sein zweijähriges uneheliches Kind, das er unter dem Vorwande, es in Pflege geben zu wollen, der Kindesmutter abgenommen hatte, erstickt.

Der Einsatz des Koffers. Der verhängnisvolle Desencidung im Koffe-Pass, bei dem 13 Personen getötet und 11 Personen schwer verletzt worden waren, gelangte vor der Verurteilungskammer des Berliner Landgerichts erneut zur Verhandlung. Die Erinnerung, hatte sich der Unfall am 21. Januar 1923 ereignet. Die Dede des 7. Stockwerkes war durchgebrochen und die herabstürzenden Massen hatten die Deden der unteren Stockwerke durchschlagen und die unheilvollen Folgen gehabt. Der Unfall war dadurch verursacht worden, daß auf der Dede große Kiesmassen aufgelagert waren, die zur Verhüllung eines Dachgartens verwendet werden sollten. Die Dede war schwer überlastet. In der Verhandlung hatte das Gericht jedoch die weichen Angeklagten freigesprochen. Nur der Rändige Sommerfeld und die Arbeiter, Lazarus, und die Montierpoliere Handhild und Pötsche wurden schuldig befunden. Lazarus erhielt sechs Monate, die anderen beiden Angeklagten je drei Monate Gefängnis. Gegen jedes Urteil haben die Verteidiger Berufung eingelegt. Nach längerer Beratung des Gerichts wurden alle drei Angeklagten freigesprochen. Das Gericht hat aus dem Ergebnis der Beweisuntersuchung, besonders aber

aus dem Gutachten der Sachverständigen die Ueberzeugung gewonnen, daß der Zusammenbruch nicht auf das Verschulden der Angeklagten zurückzuführen sei. Wie die Sachverständigen auslegten, sei die Betondecke durch das regnerische Wetter wieder weich geworden, ein Umstand, der nicht vorausgesehen werden konnte. Aus diesem Grunde seien die Angeklagten von einer Verfehlung freizusprechen.

Die Frau des Mörders. In Sagan fand dieser Tage die Verhandlung wegen einer Reihe von Mordtaten in verschiedenen Orten Schlesiens statt, die in den letzten Jahren großes Aufsehen erregt hatten. Angeklagt war das Ehepaar Scheibner, dem mindestens sieben schwere Mordfälle nachgewiesen worden sind, ferner etwa 31 Fälle von Einbrüchen und anderen schweren Eigentumsvergehen. Der Ehemann Scheibner hatte im Gefängnis Selbstmord begangen, die Ehefrau konnte nur wegen Beihilfe verurteilt werden und erhielt für die verschiedenen Verbrechen zusammen 12 Jahre Zuchthaus.

Eine Familie durch Gas verärrtelt. In Kiel liehen Nachbar eine Wohnung, aus der Gasgeruch kam, öffnen und fanden den Polizei-Oberwachmeister Larjen, seine Frau und einen sechsjährigen Sohn in der Küche auf dem Fußboden liegend tot vor. Der Gasofen war geöffnet und das austretende Gas hatte dem Leben der Familie ein Ende gemacht. Ein drei Monate altes Kind gab noch Lebenszeichen von sich, es wurde ins Hospital gebracht, wo es ins Leben zurückgerufen wurde. Wie aus Briefen hervorgeht, ist die Tat aus schweren wirtschaftlichen Sorgen und Verzweiflung begangen worden.

Mit 90 000 Mark verschwunden. Ein junger Bankbeamter namens Barthel, der aus angehender Familie stammt, übernahm in Ulm ein sehr gut gehendes Butter- und Käsegeschäft und bezog seine umfangreichen Warenbestände mittels Schwindelakte aus Kempten. Sodann veräußerte er zu lächerlichen Preisen die so erlangte Ware. Aus dem Erlös kaufte er sich zwei Automobile, verschaffte sich die nötigen Ausweispapiere und verschwand mit 90 000 Goldmark, angeblich nach Italien. Eine Reihe seiner Leute büßte durch seine Schwindelakte ihr ganzes Vermögen ein.

Die Gattin als Expreßlerin. Ein eigenartiges Abenteuer erlebte der angehende römische Bürger Elena. Als er vor einigen Tagen nachts eine dunkle Straße passierte, wurde er von vier Banditen überfallen, die ihn festhielten, in ein Auto schleppten und unter wilden Todesdrohungen mit ihm in die Campagna hinausführten. Dort befreiten sie ihn von seinen Fesseln und erklärten ihm, er habe am dritten Tage in einer abgelegenen Vorstadtorteria Rom mit 20 000 Lire zu erscheinen. Nachrichtigung der Polizei oder Nichterscheinen würde mit dem Tode bestraft werden. Elena beschloß das Erlebnis mit seinem Anwalt, der die Polizei verständigte. Am verabredeten Abend wurde die Ortaria von der Polizei umzingelt und alle Anwesenden verhaftet. Elena erkannte ohne Schwierigkeiten seine Angreifer wieder. Aber bei ihnen befand sich eine als Bäuerin gekleidete Frau, die er zu seinem nicht geringen Erstaunen als seine eigene Frau erkannte. Sie hatte den Plan ausgeheckt und die Banditen für ihr Unternehmen gewonnen. Ihr Geliebter hatte eine Spielbank zu bezahlen und sie wußte kein anderes Mittel, sich Geld zu verschaffen, als den eigenen Mann ausplündern zu lassen.

Versammlungs-Anzeiger

Anzeigen für den Versammlungskalender werden nur bis 9 Uhr Morgens in der Geschäftsstelle, Am Spandauer Platz, gegen Vorzahlung entgegen genommen. Zellenpreis 15 Guldenbeimig.

Parlans des Sozialb. Vereins Danzig-Stadt. Sitzung am Freitag, den 10. Oktober, abends 7 Uhr, gemeinsam mit der Stadtbürgerchafts-Fraktion im Fraktionszimmer, Volkstag.

Angelsocialist. Freitag, den 10. Oktober, abends 7 Uhr, im Heim: Vortrag „Von der Wiege der Menschheit bis zur Gegenwart.“ Referent Gen. Gebauer. Pünktliches Erscheinen wird erwartet.

Stadtbürgerchaftsfraktion. Freitag, abends 7 Uhr, dringende Sitzung im Volkstag. Vollständiges Erscheinen wird erwartet.

S. V. d. Majd. u. Geizer. Sonnabend, 11. Oktober 1924, abds. 7 Uhr, Mitliederversammlung b. Reimann, Kirschmarkt 6. Tagesord. Abrechnung u. Verschiedenes. Es ist Pflicht der Kollegen zu erscheinen. (14964)

Arbeiter-Radfahrer-Verein „Vorwärts“ Danzig. Sonntag, den 12. Oktober: Abfahrtsvergnügen bei „Café Terra“. Anfang 5 Uhr. (14961) Der Vorstand.

Der Mann von fünfzig Jahren

Den jüngeren Mann verließ vollständig die Behauptung; er handelte nicht nach Ueberlegung, ja, er handelte nicht einmal das Geringste davon, was er tat. Seine Empfindungen, seine Instinkte, seine Art, ihre Eltern, ihre Tugenden und demnach die Tugenden, die ihm ebenso unbekannt, unheimlich entgegenkamen. Und dann fühlte sie sich an beiden Händen und schenkte einander verlor sich ins Nichts, und der Schmerz, das Schicksal, das sie noch eben schwer beschützt hatte, wanderte sich plötzlich in unheimlichster Schärfe. Im Abend wurde im stillen Kreise der Stunden Verlobung erreicht. Das erwidert hat drei Wochen nach sich wieder ein Mädchen in die verengten Räume von Frau Martha kam, die wieder ein Stück des Glückes in ihr gewandtes Herz. Die Zukunftsangst und Freude ihrer Kinder war in ihm das einzige, was ihr Herz höher werden ließ. Im anderen Nachmittag wurde Dr. Sachse den Blick in seiner Kammer an, um seine Aufmerksamkeit zur Verfügung zu stellen. Richard sang gab sie, immer eifriger. Und für ihn war das die Fortsetzung von seiner Kammer für eine herrliche Freude. „Nicht Schmecken können Sie mir mitteilen, immer“ sagte er, aus dem jüngeren Mann an seine Brust und fühlte sich an der Seite. Denn nach er Zerknirschung hatte nicht seine beiden Hände und sich ihm mit seinem Empfinden in das Gesicht. Sie werden mir das Kind glücklich machen. Sie müssen mir helfen, sie mir unerschrocken erwidern. Da müssen Sie sich, was Sie an Verstand und Können hat, in die Hände legen, und ich bin mit meinem Empfinden in das Gesicht. „Ich werde kein hübsches Stücken, keine hübsche Wäsche tragen.“ „Das unheimliche, für Sie empfinden möchte so dem Gefühl des jungen Mannes, das nicht nur das, Gellert, Richard, Richard, Richard.“ Der Schmerz hatte den Jüngeren an der Hand und fühlte sich an einem Seil. „Sie, was erzählen Sie mir, wie das gekommen ist“

Ständig, bekann, berichtet berichtet der junge Mann; mit Niedrungen und ständlichem Lächeln hörte der Ältere zu. „Sagen Sie mir, daß ich ihr meine Seiten heute und daß ich ihr das volle Verzeihen alles Glück wünsche.“ Richard dachte. Sie wird selbst kommen, sobald sie sich etwas kühler fühlt, und persönlich um Ihren Segen bitten.“ „Ja, will sie?“ Er schied es kann geschickt zu haben und in der Freude seines Verzeihens, von seiner Schamhaft nach seinem Lieblich unheimlich, machte er seine Arme aus, als wollte er sie schon fest an sein Herz ziehen. Die nächste Zeit verbrachte ihm unter hohler Teatart, unter ungenügender, fast ununterbrochener Arbeit. Die Karamellen, während seiner Erkrankung die Geduld zu verlieren und zu verweigern, hatte ihm veranlaßt, sich angelegentlich dem Studium der Psychologie zu widmen. Wähen in der. Gräbeln über dieses Problem fand ihn Jüdisch. Von ihrem Verstand herinnehmend, fand sie nicht der Entschluß in einem einheimischen Paradies. Sie schickte am ganzen Körper, die Hände verstrickte sich, um sich im nächsten Moment mit freudiger Gabe zu bedecken: ihre Augenlider wurden immer dunkler, man sah, daß sie sich anstrengte, den Blick zu dem stillen im Zimmer heftender. Daher zu ersehen, daß aber eine innere Ehen sie daran hinderte. „Nicht“ rief der Vater, daß sie nicht erwidert von dem Inhalt dieses unheimlichen kühnen. „Es war, als wenn der Jüngere die Mann seiner Stimme den Mann von mir nahm; sie hörte vor, hand vor ihm in die Hände und ließ ihre Arme an ihm erzwang. „Nicht“ rief sie, wie einst, im Ton ständlicher Liebe. „Nicht.“ Und während Richard Richard mit seinen Augen zu sehen kam, konnte sich Richard von dem und der Richtung auf seine Arme. Und ihm manchen die hellen Tränen über das Gesicht; die aber schickte an seiner Brust und Klammer: e ihm kühnen, die sie, als wollte sie ihm nach der überhöhenen Tugendung was sie so teuer halten. Er sah sie an einem Seil und fühlte sich neben sie; so haben sie eine Weile, Hand im Hand, immer nachkommend, bis eine sich aus in dem Entschluß des anderen verweilend. Und dann endlich begann der Vater, vor ihm und sie von der inneren Empfindung zu beschreiben, von kühnen Plänen

zu sprechen. Von der Hochzeit zwischen ihr und Richard, wann sie stattfinden sollte, wo sie Wohnung nehmen würden und so weiter. XXV. Einige Monate nach der Trennung von seiner Frau erkannte Richard dann, daß von dem, was den Anlaß dazu gegeben, doch etwas durchgedrückt sein mußte, denn in dem Verhalten seiner Kollegen und der ihm vorliegenden höheren Beamten machte sich mehr und mehr eine auffallende Aenderung bemerklich. An die Stelle des verbindlichen, entgegenkommenden Wesens trat eine kühle, formelle Haltung. Gleichzeitig zog einer nach dem anderen sich gesellschaftlich von ihm zurück. Er erhielt kaum noch eine Einladung. Gewissermaßen als einen Höhepunkt der gesellschaftlichen Abwendung konnte er es betrachten, als auf einer gesellschaftlichen Veranstaltung für einen wohlthätigen Zweck der Kultusminister, der sonst zu seinen freundschaftlichen Gönnern gehörte, mit kühler Miene an ihm vorüberzöge, seinen ehrerbietigen Gruß nur durch ein leichtes Neigen des Kopfes erwiderte, während er sonst immer an ihn herangetreten war, um ihn mit herzlichem Händeschütteln und ein paar liebenswürdigen Worten zu begrüßen. Richard sang nahm diese Zeichen seiner gesellschaftlichen Abwendung mit innerer Gelassenheit hin. Das bedeutete ihm dieses doch im Grunde rein äußerliche, heuchlerische, konventionelle Gebaren neben dem schwereren, inneren Leid, das die Wendung seines Lebens ihm und den Seinigen bereitet hatte! Die schönen Stunden, die er bei der Gesellschaft anbrachte und in denen sie ihm gegenüber den ganzen Reichtum ihrer künstlerischen und persönlichen Natur entfaltete, erwiderten ihm reich dafür. Seit empfindlicher traf ihn die Presse, die plötzlich in einem größeren Umfang ihm gegenüber einsetzte, die zweifelslos ein von einer Zentralstelle ausgehendes planmäßiges Vorgehen bezeugte. Die praktischen Verhältnisse in der Kammer, die mit seiner Erkrankung in der Fabrik des Kommandanten Schreiber und in einigen anderen industriellen Betrieben angeordnet worden waren, befriedigten nicht die erwarteten Ziele. Die Elektroden erwiesen sich bei härtestem Feuer noch immer nicht als widerstandsfähig genug, und wenn auch vorläufig weiter gearbeitet wurde — die Erwartung an elektrischer Kraft betrug etwa über vierzig Prozent — so wußte doch der Erfinder seine Kräfte wieder auf, eine noch zweckmäßigere Verteilung des Materials für die Elektroden zu finden. (Fortsetzung folgt)

Wirtschaft, Handel, Schifffahrt

Die Herbstmesse in Prag. Das Ergebnis der Prager Herbstmesse wird als ein voller Erfolg geschildert. Die Zahl der Aussteller erreichte mit 2100 (wovon 200 auf das Ausland entfielen), einen Rekord. Die Umsätze werden als die größten angesehen, die jemals auf einer Prager Messe erzielt wurden. Schon gleich nach der Eröffnung, die diesmal übrigens vollkommen formlos geschah, fanden sich Einkäufer in überraschend großer Zahl ein, darunter nicht nur aus dem Inlande, dessen bedeutendste Exporthäuser vertreten waren, sondern auch vom Auslande, wobei Reichsdeutsche, Oesterreicher und Ungarn sehr stark vertreten waren und auffallend viele Polen. Auch die baltischen Länder Rußland, Frankreich, Spanien, Griechenland, England und Amerika bekundeten Interesse. Die größten Umsätze hatte wohl die Metallindustrie zu verzeichnen. Gefragt waren hauptsächlich Spezialmaschinen. Landwirtschaftliche Maschinen fanden u. a. nach Jugoslawien, Ungarn und dem Baltikum Absatz. Auch das Textilwarengeschäft hat gut abgelaufen. Der Absatz von Porzellan, das u. a. viel nach England verkauft wurde, wird als geradezu fürchterlich bezeichnet. Spielwaren, slowakische Hausartikel, Parfümerien, Leder- und Schuhwaren fanden ebenfalls großes Interesse. Hervorragend vertreten war die Möbelindustrie, die allein 25 Pavillons mit 160 Innenausstattungen füllte. Besonders auf gingen Patent- und Klavierspiel; Pianos u. a. Musikinstrumente wurden viel nach Uebersee verkauft. Wertig war das Geschäft in der Papierbranche, abgesehen von Zigarettenpapier, wohl deshalb, weil die ganz großen Firmen sich an der Messe nicht beteiligt hatten. Als sehr reger war schließlich noch der Absatz von Kunstlerartikeln, Schreib- und Rechenmaschinen usw. zu nennen. Man muß dieser Erfolgsmeldungen der ausländischen Messen skeptisch gegenüberstehen. Wenn die Lage der Weltwirtschaft auch sicherlich aufsteigend ist, so kann über Nacht selbst in den Balkanländern ein so ungeheurer Bedarf nicht entstanden sein. Bei Lichte besehen, wird die Prager Messe auch nicht viel anders verlaufen sein, als die übrigen.

Amerikanische Brotaetreide-Lieferungen nach Europa. Neuverfester Kaffetelegramme besagen, daß für deutsche Rechnung nicht nur beträchtliche Roggenkäufe vorzunehmen worden sind, sondern daß der deutsche Importhandel seit Anfang Oktober auch in Chicago umfangreiche Abschlüsse auf Weizen für prompte Lieferung und auf Termin getätigt hat. Da allgemein mit einer neuen Weizenharnte gerechnet wird, ist auch die Nachfrage der Ährigen europäischen Länder bedeutend stärker geworden. Die in der letzten Woche aufeinanderkommenden Abschlüsse werden vom Chicagoer Getreidehandel als abnorm hoch bezeichnet. Neben Deutschland, das als stärkster Käufer im Markt ist, haben sich Großbritannien, Frankreich und Italien große Posten gesichert, während die Käufe Skandinaviens, Oesterreichs und Griechenlands weniger bedeutend sind.

Die Firma Stinnes hat mit der norwegischen Regierung Verhandlungen über die Errichtung elektrischer Werke an der Westküste Norwegens abgeschlossen.

Das Ende eines hoffnungslosen Textilprojektes. Vor einigen Jahren hatte eine ähnerst lebhaft Bronaando für einen neuen Textilstoff, die Prohanfaser, eingesetzt. Man hatte große Hoffnungen für die Kaiser und alsbald sogar, daß sie die Bedeutung des Klonies bestritten werden. Nun kommt, wie der „Konfessionär“ aus London erzählt, von dort die Meldung, daß die Feinerkeit zur Ausbeutung des Prohanfaserfabrikens mit 100.000 Pfund gegründete Prohan Co.

Stb. in Liquidation getreten ist. Enttäuschte Hoffnungen werden zwar nicht als Grund angegeben, wohl aber Differenzen im Direktorium.

Staatliche Pferde- und Rindviehzucht. Das anhaltinische Staatsministerium hat das im anhaltinischen Saars gelegene Rittergut Siptensfelde zum Preise von 158.000 Goldmark gekauft. Die Regierung beabsichtigt die Schaffung einer großen Weidelandanlage zur Förderung der Pferde- und Rindviehzucht. Der größte Teil wird an den Kreis Ballenstedt verpachtet werden, der die Verpflichtung übernehmen muß, zwei Drittel des Gutes zu Weideland umzuwandeln. Das restliche eine Drittel soll zur Schaffung einer Musterlandwirtschaft für kleinbäuerliche Betriebe hergesteilt werden.

Gewerkschaftliches u. Soziales

Arbeiterkämpfe in der Oberpfalz. Infolge eines 17prozentigen Lohnabzuges sind die Arbeiter des staatlichen Werkes in Amberg am 22. September in den Streik getreten. Dieser Streik ist vom Arbeitgeberverband und der Generaldirektion gewollt provoziert worden, denn bereits 14 Tage vor der Arbeitseinstellung wurde an die Meister und Beamten der Untervollhütte ein vertrauliches Schreiben verfaßt des Inhalts: „Die Arbeiterschaft des Werkes wird wahrscheinlich in nächster Zeit streiken. Die Angestellten und Beamten sollen sich deshalb zur Werks-Nothilfe melden, um die Arbeiten am Hochofen und in sonstigen notwendigen Betriebsabteilungen zu machen. Es liegt das in ihrem Interesse, da sie sonst auch arbeitslos werden, wenn das Werk vollständig zum Erliegen kommt.“ Hier zeigt sich also klar, daß die Unternehmerorganisation bewußt auf die Arbeitseinstellung hinarbeitete. Die Angestellten und Beamten heßten tatsächlich auch nicht so viel Charakterstärke, um die verlangte Streikarbeit abzulehnen und felen der um ihre Existenz ringenden Arbeiterschaft in den Rücken. In trauter Gesellschaft mit der Technischen Nothilfe, die nicht nur die lebenswichtigen Betriebe aufrechterhalten, sondern auch Eisen und Nöhren zum Verkauf bringen sollte, verrichteten die Beamten und Angestellten Streikarbeit. Nunmehr hat aber der Arbeitgeberverband der Bayerischen Erzbergbau- und Hüttenbetriebe seinen sämtlichen Arbeitern in den Oberpfälzischen Hüttenwerken gekündigt. Diese Ausperrungen, von denen zusammen mit den 1400 Streikenden rund 6000 Berg- und Hüttenarbeiter in der Oberpfalz betroffen sind, sollen als Abwehrmaßnahme gegen den Streik in der Untervollhütte wirken.

Kellner-Lohnkampf in Kopenhagen. Am 1. Oktober wurde die Restaurantsteuer, die eine Abgabe von 10 Proz. auf Speisen und Getränke vorieht, in Kraft gesetzt. Die Kellner weigern sich aber, diese Steuern zu erheben, wenn nicht zuvor ein Teil ihrer Forderungen auf festes Gehalt bewilligt wird. Die Regierung erklärte aber, daß dies eine Privatangelegenheit zwischen Kellner und Wirt sei, und bestand auf die Erhebung dieser Steuer. Da sich die Kellner auch weiterhin weigern, diese Steuer zu erheben, haben die Restaurantbesitzer allen Kellnern gekündigt.

Die Schifffahrtsunternehmen Argentiniens versuchen, die Macht der Seelente-Organisationen zu brechen, indem sie sich rücker, gewerkschaftlich organisierte Seelente sowie in der Zubehörschiffahrt beschäftigtes organisiertes Personal ausbeuern. Als Gegenmaßnahme hat der argentinische Seelenteverband, der der I.T.E. angeschlossen ist, den Streik erklärt. Die I.T.E. hat an die europäischen Verbände, die mit den in Betracht kommenden Unternehmen in Verbindung kommen, einen Aufruf um tatkräftige Unterstützung ausgesprochen.

Kleine Nachrichten

Beste Probefahrt des Zeppelin. „S. R. 3“ ist gestern vormittag kurz nach 8 Uhr zu seiner letzten Probe- und Messungsfahrt aufgestiegen. Nach einem zweifelhafteigen Flug über dem Bodenseegebiet kehrte „S. R. 3“ gegen 1/11 Uhr nach dem Landungsplatz zurück. Infolge plötzlich auftretender Böen vollzog sich die Landung dieses Mal außerordentlich schwierig. Bevor das Luftschiff den Boden berührte, wurde es plötzlich von einem Windstoß gegen die Mastbachwerke abgetrieben. Die Führung des Schiffes gab sofort Ballast ab, um eine Kollision mit dem Dach der Fabrik zu vermeiden. Das Schiff reagierte auch sofort und schnellte in die Höhe. Daraufhin wurden die Motoren des Schiffes wieder in Gang gesetzt, und nach einigen Minuten vollzog sich sodann die Landung glatt.

Blättermeldungen aus Friedrichshafen zufolge ist der Termin für die Abfahrt des „S. R. 3“ nach Amerika nunmehr auf Sonnabend vormittag 8 Uhr festgesetzt worden. Für Freitag haben sich mehrere südamerikanische Diplomaten zum Besuch in Friedrichshafen angekündigt, die das Luftschiff vor der Abfahrt besichtigen wollen.

Noch immer Mineraefahr im finnischen Meerbusen. Nachdem kürzlich ein norwegischer Dampfer einer Mine im finnischen Meerbusen zum Opfer gefallen war, wird jetzt der Verlust des lettlandischen Seglers „Andreas“ gemeldet, dessen Wrackteile an die Küste gespült worden sind. Die Zerstückelung des Schiffes läßt auf eine Minenfaustkugel als Ursache des Unterganges des Seglers schließen. Von der Belasuna fehlt jede Spur. Die Presse nimmt an, daß man es mit russischen Treibminen aus dem südlichen Teile des finnischen Meerbusens zu tun hat, und verlangt energische Maßnahmen zum Schutze des Seeverkehrs.

Europameisterschaft im Leichtgewichtboxen. Im Cirque de Paris wurde das Boxmatch um die Meisterschaft von Europa im Leichtgewicht angesetzt. Die beiden Konkurrenten waren Bretonel, der bisherige Champion von Europa, und Wisnez. Nach zwanzig Runden siegte Wisnez nach Punkten über Bretonel, der völlig erschöpft zusammenbrach. Es wurde technisch sehr mächtig gekämpft. Bretonel hielt sich sehr tapfer und verteidigte sich mit großer Energie, wurde aber durch die an Daitling Sifi erinnernde sonderbare Kampfwerte seines Gegners behindert und galt schon nach der zehnten Runde als geschlagen.

Fliegerzusammenstoß in der Luft. Aus Marseille wird ein Zusammenstoß zweier Flugzeuge in der Luft gemeldet. Auf dem Flugplatz bei Vitres stieg ein Militärflieger auf, der in der Höhe von 100 Meter mit einer anderen Maschine, die zwei Frauen hatte, zusammenstieß. Beide Flugzeuge stürzten in die Tiefe und wurden zertrümmert. Unter den Trümmern lagen die drei Weichen der verunglückten Flieger.

Dammbruch in Oberitalien. Die Trebia hat infolge andauernder Regenfälle oberhalb Verzell die Dämme durchbrochen und die Landschaft weithin überschwemmt. Der Eisenbahnerkehr nach Mailand ist unterbrochen und muß durch Umfahrungen aufrechterhalten werden. Die Landschaft zwischen Mailand und Gafale ist auf weite Strecken mit Schlutt bedeckt. Der angedrohte Schaden wird auf mehr als fünf Millionen Lire geschätzt.

Deutscher Werkmeister-Verband. Die Mitgliederversammlung findet am Sonntag, den 12. Oktober, vormittags 10 Uhr im Volkshaus, St. Georgsaffe, statt. Gäste willkommen. 1988.

Erprobte Qualitäten

Handschuhe ♦ Wollwaren ♦ Tricotagen
zu besonders billigen Preisen

Damen-Handschuhe Wintertricot, in allen Farben Paar	1 45	Damen-Schlupfhosen mit angerauhtem Futter, marine, grau, lila, braun Paar	5 40	Untertailen für Damen, weiß Baumwolle, gestrickt, ohne Arm	3 50
Damen-Handschuhe Tricot, halb gefüttert, farbig Paar	1 75	Damen-Schlupfhosen besonders haltbar, angerauhtes Futter, marine, blau, sand, grau, lila, Paar	7 50	Kinder-Unterzüge mit Klappe, gute Futterware, für ca. 5 Jahre	4 50
Damen-Handschuhe Wolltricot, extra schwere Qual., farbig u. schwarz, Paar	1 95	Damen-Schlupfhosen reine Wolle, fein gestrickt, lila, blau, schwarz, grau, jade Paar	12 50	Herren-Unterhosen Pelztricot, dick, erauht, mit besserer Decke	4 80
Damen-Handschuhe Tricot, m. angerauht. Futter, mod. Kost.-Farben, Paar	2 25	Damen-Reformhosen gute, angerauhte Winterqualität, marine, grau, lila Paar	9 80	Damen-Futterhosen aus gutem Pelztricot, weit geschnitten, offene Form	6 20
Damen-Handschuhe la Lederersatz, m. Schnalle u. kleiner Manschette, Paar	2 95	Damen-Reformhosen für starke Damen, marine Trikotstoff, extra groß und weit Paar	14 99	Herren-Hemden aus gutem Futtertricot, solide Qualität	6 80
Damen-Handschuhe Stoffleder, versch. Phantasieausführungen, Paar 4,75,	3 45	Kinder-Sweater marine, blau, dunkelgrün, m. andersfarb. Kragen, gerauhter Trikotstoff, 1,3-5 Jahre,	4 80	Damen-Reformhosen aus gerauhtem, grauem Futtertricot, Winterware	7 50
Herren-Handschuhe Trikot, mit angerauht. Futter, sehr schwere Qualität, in farbig u. schwarz, Paar	1 95	Sweater-Anzüge 1,3-5 Jahre, feste Qual., in marine, blau, dunkelgrün, Sweater farbig besetzt	8 60	Herren-Hemden wollgemischt, gewaschene Ware, besonders haltbar	8 50
Herren-Handschuhe Lederersatz, mit gleichfarbiger Aufnaht Paar	2 95	Kinder-Sweater Wolle plattiert, best. Erzeugnis, in rot, blau, grau, mit Umlegekr., 1,3 Jahre	12 75	Herren-Hosen extra schwerer Pelztricot, allerbeste Qualität	11 50
Herren-Handschuhe Lederersatz, mit Riegelverschluss und eleganter Aufnaht, farbig . Paar	3 75	Kinder-Kleidchen handgestrickt, in entzückenden Farbenstellungen, reine Wolle	7 50	Herren-Unterjacken lederfarben, Futtertricot, zweireihig mit weißem Futter	12 50
Kinder-Handschuhe farbig, gestrickt, reine Wolle, ohne Naht, in sämtlichen Größen Paar	1 85	Strickröckchen zum Unterziehen, mit Leibchen, Baumwolle, weiß mit farbig	2 60	Herren-Hemden extra schwere, dicke Winterqualität, besonders haltbar	12 80

Leder-Handschuhe

Damen-Handschuhe Ziegenleder, m. 2 Dr. Knöpfen, schw. Paar	5 75
Damen-Handschuhe Clair u. Ziegenleder, beid. Stepper, Paar	6 50
Damen-Handschuhe Nappaled. Stepp., pa. Qual. m. 2 Dr. Kn. P.	8 80
Damen-Handschuhe pr. Ziegenleder mit wtl. Ansatz, Paar	8 50
Damen-Handschuhe la Zieg.-Led. Stepp. mod. Farben, Paar	11 50

Sternfeld
DANZIG und LANGFUEHR

Vermischtes

Der schlecht gekleidete Herriot, Kleider machen Leute — vielleicht nicht in der Weltgeschichte, sicher aber in den Augen des Schneidermeisters. Es ist somit verständlich, wenn die in Hannover erscheinende Wochenchrift „Der Schneidermeister“ die Kleidung des französischen Ministerpräsidenten — nach einer vielverbreiteten photographischen Aufnahme — vom Standpunkt des Maßschneiders aus einer kritischen Prüfung unterzieht. Das Ergebnis ist fatal. Der Anzug zeigt viele Schwächen, daß man ihn für Konfektion halten kann. Im einzelnen werden die Beize mit ihren vielen Falten, die falsch balancierte und offenbar ohne Notbar ver- und das falsch balancierte und offenbar ohne Notbar dem arbeitete Sakko durchgenommen. Herriot macht also dem Lande der Eleganz keine Ehre. Aber „Der Schneidermeister“ weiß eine Entschuldiguna: er ist ein überlasteter Politiker, der lediglich seinen armen Ideen lebt und darüber sein Neuhäres vernachlässigt. Trotzdem soll er nicht vorbild sein, denn den Vertretern eines Kulturvolkes steht es wohl an, sich nicht nur gut zu kleiden, sondern sich auch

richtig und geschmackvoll anzuziehen. In auerfennender Weise wird dabei der Reichspräsident zitiert, der sich bei- läufig, stets gut gekleidet in der Öffentlichkeit zu er- scheinen.

Amerika bewaffnet die Bahnpost. Aus Anlaß des kühnen Raubzuges auf die Bahnpost eines nach Chicago fahrenden Zuges, bei dem den mit Gasbomben ausgerüsteten Räubern eine große Summe Geldes in die Hände fiel, hat der Generalpostmeister der Vereinigten Staaten mit dem Kriegsminister zu dem Zweck sich in Verbindung gesetzt, das Begleitpersonal der Bahnposten in Verteidigungszustand zu versetzen. Sein Vorschlag geht dahin, die Postbeamten mit Gasmasken und Revolvern auszurüsten und in jedem Bahnpostwagen ein Maschinengewehr aufzustellen.

Dorffavoritere. Auf einem fetten Bauernhof in Höhen- seefeld bei Küsterboog ist Nichtes. Es ist Mai und die Jugend tanzt. Das Freibier fließt und die Dorfmusikanten spielen. Um 2 Uhr nachts kreiten die Dorffavoritere um hiesel. Um 2 Uhr nachts kreiten die Dorffavoritere um hiesel. Um 2 Uhr nachts kreiten die Dorffavoritere um hiesel. Um 2 Uhr nachts kreiten die Dorffavoritere um hiesel.

kräftigen Bauernarme und trägt sie in die Mädchekammer, in der auch Wagners Anna schlafen muß. Und Futterlieb blickt in der Kammer, und Anna wurde auch gebracht. Was dann geschah, war furchtbar. Mit bursthoherer Kette fand man am andern Morgen den Bauernsohn Alfred Wäsche röhelnd im Mädchezimmer. Fast mußte sich Futterlieb wegen vorfälliger Ebtung verantworten. Die Kron- zeuginnen, die beiden sechzehnjährigen Mägde, über die Vorgänge in ihrer Kammer befragt, erklärten, verschämt: Wir wissen doch von nichts. Wir waren doch so betrunken. Der Angeklagte, der einen ruhigen, stillen Eindruck macht, will von dem erstochenen Nebenbuhler zuerst angegriffen worden sein. Nach ganz kurzer Beratung sprach das Ge- richt den Angeklagten frei, da bei der Trunkenheit der Mägde schwer festzustellen ist, wer dort bei dem nächtlichen Kampfe der Angreifer war. Der Angeklagte wurde sofort aus der Haft entlassen.

Verantwortlich: für Politik Ernst Dooß, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber, für Literatur Anton Kooßen, sämtlich in Danzig. Druck und Verlaß von F. Geßl & Co., Danzig.



Größtes Modehaus Danzigs

Elegante Damen- und Herrenbekleidung — Damenputz — Wäsche

Osteuropäische Bank

A.-G.
Danzig, Langer Markt 3
Tel. 5883—5891 u. 391

Kaufhaus **Selonka** Häkergasse 13
Konfektion, Weißwäsche, Schuhe und Arbeitersachen

D. Lewinsky G. m. b. H.
Danzig, Langer Markt 2
Mechanische Kleiderfabriken

Solinger Stahlwaren Kauft man bei
EWALD VETTER NACHF., DANZIG
Telephon Nr. 8048 Inhaber: KURT MORITZ Breitagasse Nr. 6

CLAUSEN & STRYKOWSKI
Danzig, Weimänschen-Hofgasse 1-2
Lager von Teppichen / Möbelstoffen / Divandecken
Dekorationsstoffen / Seidenarbeiten usw.
Eingros = Export
Generalvertreter erster Textilwaren-Fabriken



BORG Zigaretten

preisgekrönt bevorzugt der Kenner

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Musterschutz! Ohne Gewähr!

B 2) **Danziger Fernverkehr.**
Danzig Hbf.—Dirschau und zurück.
Danzig ab 2⁰⁰, 4⁰⁰, 6⁰⁰, 10⁰⁰, 14⁰⁰, 18⁰⁰, W 3⁰⁰, D 6⁰⁰, D 7⁰⁰, D 8⁰⁰, 8¹⁵, 10⁰⁰.
Dirschau ab 4⁰⁰, 7⁰⁰, 11⁰⁰, 14⁰⁰, 18⁰⁰, W 3⁰⁰, D 6⁰⁰, D 7⁰⁰, 8¹⁵, D 8⁰⁰, 9¹⁵, 11⁰⁰.
Dirschau ab 12⁰⁰, 2⁰⁰, W 7⁰⁰, 11⁰⁰, D 7⁰⁰, 7³⁰, D 8⁰⁰, D 9⁰⁰, 9⁴⁵, D 10⁰⁰, 1⁰⁰, 1³⁰, 5⁰⁰, 5³⁰.
Danzig ab 1⁰⁰, 6⁰⁰, W 7⁰⁰, 7³⁰, D 8⁰⁰, 9⁰⁰, D 9⁰⁰, D 9⁰⁰, 11⁰⁰, D 11⁰⁰, 3⁰⁰, 7⁰⁰, 7¹⁵, 9⁰⁰.
Es bedeutet: D=D-Zug, T=Triebwagen, 1=Fahrt nur bis Hohenstein.

E. G. Gamm's Kernseife

Seifenpulver und Bleichsoda
bekannt und bewährt! Überall erhältlich!

W. Stremlow

Inh.: P. Reganzerowski
— Likör-Fabrik —
Pfeifferstadt 36/37 Fernsprecher 563

Bettfedern und Daunen kaufe für Höchstpreise
F. W. Malzahn DANZIG
Breitagasse 84

Bittner & Schutz, Danzig

Telephon 7919 LIKÖRFABRIK Telephon 7919
Spezialität: Abtei, Blutorange, Curaçao
Erbällich in sämtl. Verkaufsstellen der Konsum- und Spargenossenschaft!

Solinger Schleiferei für alle Stahlwaren

EWALD VETTER NACHF., DANZIG
Telephon Nr. 8048 Inhaber: KURT MORITZ Breitagasse Nr. 6

KAISER'S Kaffee Tee Kakao Süßigkeiten

sind dauernd dieselben beliebten Qualitätswaren
Kaiser's Kaffeegeeschäft, G. m. b. H., Danzig
Kaffeegroßrösterei :: Direkter Import.

Exportverband der Polnischen Textil-Industrie, Lotz
Repräsentation: Fernstud Specht
DANZIG = 11 Hundegasse 11 =

Drucksachen
fertigt an
J. Geßl & Co., Am Spandhaus 6

Jewelowski-Werke A.-G.

DANZIG-LANGFUHR, HAUPTSTRASSE 98
Telephon: 3870, 5490-5495 :: Telegramm-Adresse: Dapoholz
Holz-Import :: Holz-Export

Eigene Sägewerke: Konojady (Konojad), Biskupiec (Bischofswerden)
Wierzbuczyn (Lindenbusch), Osle (Osche), Saueremühle (Zur Mlyn).

Julius Goldstein

Indergasse 2-4, gegenüber der Markthalle
BILLIGE BEZUGSQUELLE
für Kurz-, Weiß- u. Weißwaren, Herren- u. Damenwäsche, Tricotagen, Schürzen



Danziger Edel-Likör-Fabrik
FRITZ REICH & CO.
Danzig, Hauptstraße 24-25
Fernsprecher 5896

Pommerellische Akt.-Ges. „TKANINA“

Grudziadz — Polen
TEXTILWAREN EN GROS
Filiale: DANZIG, Hundegasse Nr. 93
Ständiges sortiertes Lager in Woll- u. Baumwollwaren

Gebr. Heydasch

Fernspr. 1654 Wein- u. Spiritosenhandlung Fernspr. 1654
abnimmt:
Fäß- u. Flaschenweine / Feinspritz / Arrak, pur / Cognac, pur
Jamaika-Rum, pur / Weinbrände / transit und verzollt



Dieser Stiefel stellt jeden Käufer zufrieden!

Danziger Nachrichten

Schiedsprüche für die Straßenbahner und Kleinbahner.

Nachdem die bisherigen Lohnabkommen für die Straßen- und Kleinbahner mit dem 30. September ihr Ende erreicht hatten, waren sowohl der Straßenbahndirektion, wie auch der Direktion der Westf. Kleinbahn neue Lohnforderungen unterbreitet. Da direkte Verhandlungen mit den Gewerkschaften abgelehnt wurden, hat der Schlichtungsausschuss für beide Gruppen einen Schiedsspruch gefällt. Die Stundenlöhne für das Fahrpersonal der Straßenbahn werden um 4 Pfennig, für das Werkstattpersonal um 3 bis 11 Pfennig und für die Kraftstation um 11 Pfennig erhöht. Die Stundenlöhne für die Arbeitnehmer der Westf. Kleinbahn erfahren in allen Gruppen und Drisklassen eine Erhöhung um je 7 Prozent. Von Seiten der Gewerkschaften ist die Erklärung abgegeben, daß beide Schiedsprüche angenommen werden.

Änderungen im Weltpostverkehr.

Der Weltpostkongress in Stockholm hat eine Reihe neuer Bestimmungen für den internationalen Postbetrieb gebracht. Die neuen Vorschriften treten jedoch erst am 1. Oktober 1925 in Kraft. Vorherhin wird es für das Publikum von Interesse sein, schon jetzt einiges über die wesentlichen Ergebnisse des Kongresses zu hören.

Bekanntlich sind die Gebühren im Weltpostverkehr in Goldfranken und Goldcentimen festgesetzt und es ist Sache jedes Vereinstandes, die Gegenwerte für diese im Weltpostvertrag vorsehenden Gebühren in feiner Landeswährung zu bestimmen. Die Gebühr für den gewöhnlichen Brief bis 20 Gramm war durch den Weltpostvertrag von Madrid (30. November 1920), der noch bis zum 30. September 1925 gilt, auf 50 Goldcentimen festgesetzt worden. Jetzt ist die Gebühr für den einfachen gewöhnlichen Brief auf 25 Goldcentimen festgesetzt worden, mit der Ermäßigung für jedes Land, je nach seinen Bedürfnissen einen Abschlag bis zu 20 v. H. oder einen Zuschlag bis zu 60 v. H. der Goldwerte zu machen, jedoch sich also die einfache Briefgebühr in den Grenzen zwischen 20 und 40 Goldcentimen zu bewegen hat. Nach diesen Vorschriften müssen eine Gebührenermäßigung nur diejenigen Länder vornehmen, deren Gebühren jetzt über den Goldwert von 40 Centimen für den einfachen gewöhnlichen Brief hinausgehen. Die Länder mit unterwertigen Gebühren müssen ihre Sätze erhöhen.

Die meisten Länder können ihre Gebühren beibehalten. Zu diesen Ländern gehört auch die Freie Stadt Danzig, denn die Gebühr für den einfachen gewöhnlichen Brief nach dem Ausland — besondere Vereinbarungen ermäßigt — wie sie z. B. für den Verkehr von Danzig mit Deutschland, Polen und Österreich gelten, bleiben hier außer Betracht. — Beträgt im Gebiet der Freien Stadt Danzig z. B. 40 Pfennig, d. h. rund 36 Goldcentimen, erreicht also nicht den neuen Höchstsat. Ob die Freie Stadt Danzig die Gebühr zum 1. Oktober 1925 noch weiter wird herabsetzen können, hängt von der Entwicklung der Staatsfinanzen ab.

Die Gewichtsklassen für Hindenschriftendruckungen sind von 500 auf 1000 Gramm erhöht worden. Für unmittelbar vom Versender versandte Zeitungen und Feiltschriften, für die von gelehrten Wissenschaftlern verfaßten literarischen und wissenschaftlichen Werke und für gebundene und broschürte Bücher ausschließlich der Gesellschaften können zwischen den

Vereinständen ermäßigte Gebühren — bis zur halben Druckgebührenhöhe — vereinbart werden. Der Mindestbetrag der Nachgebühren für nicht oder unzureichend freigemachte Briefsendungen ist von 30 auf 10 Goldcentimen herabgesetzt. Im Wertbrief- und Wertkartensverkehr gelten einheitliche Versicherungsgebühren, die 50 Goldcentimen für je 800 Goldfranken nicht übersteigen sollen. Bei Nachsendung werden diese Gebühren nicht nochmals erhoben. Die Postanwerfungsgebühren betragen künftig 1/2 v. H. des geschätzten Wertes einer festen Gebühr von nicht über 30 Goldcentimen.

Weiter sind eine Reihe von Änderungen in den Beförderungsbedingungen vorgenommen; die jedoch von den bisherigen nicht sonderlich abweichen.

Vorträge für Eltern u. Jugend

Sonnabend, den 11. Oktober, abends 7 Uhr in der Aula der Petri-Schule, Am Hansaplatz

spricht Genosse Dr. Max Hodann, Berlin, in einer

großen Elternversammlung

über das Thema: „Notwendigkeit und Grundlage der sozialistischen Erziehung“ (mit Lichtbildern)

Alle Eltern werden ersucht, ihre 11- bis 14-jährigen Kinder mitzubringen. Unkostenbeitrag 30 P., Kinder frei.

Sonntag, den 12. Oktober, abends 7 Uhr im Saale des Jugendheims, Reiterkaferne

große Jugendversammlung

Zu volljährigem Besuch ladet ein

Touristenverein „Die Naturfreunde“.

Im Vorortverkehr Danzig-Roppot wird aus Anlaß des Motorrad-Rennens auf der Rennbahn bei Roppot am Sonntag, den 12. Oktober, von 12.05 Uhr ab nach Bedarf 10-Minutenverkehr eingerichtet werden. In der Zeit von 12 Uhr bis 18 Uhr halten alle Vorortzüge in beiden Richtungen am Rennplatz. — Vom 15. Oktober d. J. ab verkehrt der Vorortzug Nr. 4747 Danzig-Roppot jetzt Danzig ab 7.45, Roppot an 8.05 in folgendem abgeändertem Fahrplan: Danzig 8.05, ab 7.42, Langfuhr ab 7.49, Oliva ab 7.56, Roppot an 8.02.

Brennstoffabgabe an Kinderbewilligte. Die Herausgabe von Brennstoffen an die in Danzig, in Schidlich und Stadtachiet wohnenden Kinderbewilligten findet öffentlich bekanntgemacht. Die öffentliche Bekanntgabe des öffentl. Wohlfahrtsamtes nach den dafür festgesetzten Richtlinien ab 15. Oktober 1924 in der Zeit von 8 bis 2 Uhr im Saal am Schüttenweg 8 statt. Im übrigen wird auf die an den Anschlagtafeln befindliche Bekanntmachung hinzuweisen.

Ein Musikvereinskonzert und Niederabend findet am kommenden Sonntag im großen Saal des Friedrich-Wilhelm-Säulenhouses statt. Der Reinertrag dieser Veranstaltung kommt der hiesigen Erlöseerlöses anstalt. Bekannte hiesige Künstler, sowie die gesamte Schumo-Capelle und der gemischte Chor des Güttemiller-Gesangsvereins haben sich mit einem ausgearbeiteten Programm in den Dienst der guten Sache gestellt. Im Anbetracht des wohlthätigen Zweckes, den die Veranstalter mit diesem Konzert- und Niederabend verfolgen, ist der Besuch zu empfehlen. Näheres im Anzeiger in der heutigen Ausgabe.

Als vermutlich gestohlen angehalten wurde von der Kriminalpolizei eine vollständige Waschgarnitur aus grauem Marmer, die transportfähig verpackt war. Der Eigentümer wolle sich zwecks Inempfangnahme der Garnitur auf Zimmer 38 des Polizeipräsidiums melden.

Wer kann Auskunft geben? Vermißt wird seit dem 5. d. Mts. der 5 Jahre alte Knabe Lothar Pallasch, bei den Eltern, Mauerweg 3, wohnhaft gemeldet. Der Knabe ist für sein Alter außergewöhnlich kräftig gebaut. Er war bekleidet mit grauen Hosen, grauer gekrümmter Jacke, schwarzen Schuhen und trug eine blaue Matrosenmütze. Zweckdienliche Mitteilung erbittet das Polizei-Präsidium, Abteilung I, Zimmer 75.

Danziger Standesamt vom 9. Oktober 1924.

Todesfälle. Witwe Marie Pöschken geb. Strypkowski, 70 J. 10 M. — Tochter des Schlossers Konrad Baldowski, 10 1/2 J. — Frau Klara Schenkewitz geb. Dscheit, 72 J. 6 M. — Ehefrau Sophie Machuta geb. Nabel, 31 J. 10 M. — Witwe Pauline Ementowski geb. Dopkowski, 65 J. 1 M.

Im Schuhputz ist darauf zu achten



Arbeitsvermittlung auf der Dose Albit

Wasserstandsberichte am 10. Oktober 1924.

Zawichorst	8. 10. 9. 10.	Kurzbrack	+ 1,32	+
	+ 0,71	Montauespöhe	+ 0,80	+ 0,78
Warshaw	8. 10. 9. 10.	Dieckel	+ 0,75	+ 0,72
	+ 1,01 + 1,00	Dirschau	+ 0,60	+ 0,58
	9. 10. 10. 10.	Einlage	+ 2,12	+ 2,08
Ploß	+ 0,69 + 0,67	Schlewenhorst	+ 2,36	+ 2,34
	9. 10. 10. 10.	Notat:		
Thorn	+ 0,61 + 0,58	Schönau O. P.	+ 6,76	+ 6,72
Tordou	+ 0,77 + 0,73	Walzenberg O. P.	+ 4,60	+ 4,60
Calin	+ 0,75 + 0,72	Neuhorsterbusch	+ 1,68	+ 1,74
Brauden	+ 0,79 + 0,75	Arnau	+ 0,75	+ 0,75

Ämtliche Börsennotierungen.

Danzig, 9. 10. 24

1 Pfund 1,07 Danziger Gulden.
Scheck London 25,07 Danziger Gulden

Berlin, 9. 10. 24

1 Dollar 4,2 Billionen, 1 Pfund 18,7 Billionen Mk.

Danziger Produktenbörse vom 9. Oktob. Weizen 130 Pfund und darüber 15 G., geringer ca. 120 Pfund 12-13 G., Roggen 12,50-13, Gerste 14,50-16, Hafer 10,50 G., Viktoriaerbsen 18-22 G., kleine Erbsen 10-12 G., schwächer. (Großhandelspreise per 50 Kg. waggonfrei Danzig.)

Ämtliche Bekanntmachungen.

Mit Zustimmung der Stadtbürgerchaft vom 30. 9. d. Js. treten in den Steuerordnungen für die Stadt Danzig folgende Änderungen ein:

a) Hundesteuerordnung:

Die bisherige Steuerordnung ist mit dem 1. 10. d. Js. außer Kraft gesetzt. Die neue Ordnung tritt mit dem gleichen Tage in Kraft. Die bisherigen Jahressteuerätze werden hierdurch vom 1. Oktober 1924 ab wie folgt erhöht:

für den 1. Hund von	30 G auf	60 G
2. "	35 "	120 "
für jeden weiteren Hund	70 "	
bez. 140 G auf	250 G	
für einen Zwinger (Rassejucht)	140 G auf	180 G
Wach- und Gewerbehunde	1 "	20 "

Für die Hunde von Rauchtüchern und für Ziehunde, die zum Gewerbe notwendig sind und Personen gehören, welche wirtschaftlich nicht in der Lage sind, andere geeignete Kräfte zum Fortschaffen von Karren oder Handwagen für ihren Gewerbebetrieb zu beschaffen, kann die Jahressteuer auf Antrag auf 5.- G ermäßigt werden.

Für die Vierung einer Erbsamke sind 3.- G zu entrichten.

b) Wohnsteuerordnung:

Die Steuerordnung über Erhebung einer Wohnsteuer bei vorübergehendem Aufenthalt im Stadtbezirk Danzig vom 21. 9. 21 wird vom 1. 10. d. Js. bis auf weiteres außer Kraft gesetzt.

c) Wechselstempelsteuerordnung:

Die Ordnung über die Erhebung einer Gemeindesteuer in Gemäßheit des Gesetzes betr. die Besteuerung der Wechselstempel vom 19. 10. 23, vom 6. 11. 23 wird vom 1. 10. d. Js. bis auf weiteres außer Kraft gesetzt.

d) Luftfahrtssteuerordnung:

Die bisherige Steuerordnung ist aufgehoben, die neue Steuerordnung tritt mit dem 1. Oktober 1924 in Kraft. Die neue Steuerordnung weist in der Hauptsache eine Änderung des bisherigen Tarifs auf.

Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß gemäß § 9 der Steuerordnung jede steuerpflichtige Veranstaltung spätestens 1 Werktag, und, falls sie der Kartensteuer unterliegt, spätestens 2 Werktage vorher beim Steueramt III anzumelden ist und daß die Unterlassung neben einer Erhöhung des Steuerjahres Strafe nach sich zieht. Kartensteuerpflichtig ist eine Veranstaltung nach § 7 a. a. O. in jedem Falle, wenn in irgend einer Form (Eintrittsgeld, Tanzgeld, Zwang zur Lösung eines Programms oder zur Benutzung der nicht verpackten Garderobe usw.)

ein Entgelt erhoben wird. Ob das Entgelt bei Beginn der Veranstaltung oder während derselben im Lokal erhoben wird oder im Vorverkauf oder durch besondere Einkassierung vor oder nach der Veranstaltung (z. B. bei Vereinen), ist auf die Steuerpflicht ohne Einfluß. In allen diesen Fällen besteht Kartensteuerpflicht und darf nach § 7 der Steuerordnung die Teilnahme an der betr. Veranstaltung nur gegen Ausgabe einer vom Steueramt verstempelten Karte zugelassen werden.

Die Lokalhaber werden darauf hingewiesen, daß sie nach § 2 der Steuerordnung verpflichtet sind, sich von der festgefundenen Anmeldung der Luftbarkeit beim Steueramt zu überzeugen und gegebenenfalls dem Steueramt innerhalb 2 Tagen Anzeige zu erstatten haben.

Die neuen Steuerordnungen sind in ihrem Wortlaut in Nr. 69 des Staatsanzeigers (Teil I) vom 7. 10. 1924 veröffentlicht.

Danzig, den 4. Oktober 1924. (14971)
Steueramt III.

Sie staunen über unsere billigen Preise!

Herren-Anzüge 25⁰⁰
65.-, 55.-, 45.-, 35.-

Winter-Paletots 45⁰⁰
75.-, 60.-, 63.-, 55.-

Einsegelungs-Anzüge 25⁰⁰
48.-, 42.-, 33.-, 29.-

Kieler Anzüge 42⁰⁰
60.-, 55.-, 49.-

Gummi-Mäntel 35⁰⁰
60.-, 50.-, 45.-, 42.-

Hosen 3⁵⁰
12.-, 9.-, 7.50, 6.50, 5.-

Bekleidungshaus London

Nur 2. Damm 10. 14975

Steuermanns - Sterbekasse

18000 Versicherte
Kassentag: am 12. Oktober d. Js., nachmittags 1-5 Uhr, Hintergasse 16

Entrichtung der Beiträge in Gulden
Aufnahme neuer Mitglieder von der Geburt bis zum 65. Lebensjahre

Höchstsumme ohne Untersuchung 25000 Danz. Gulden
Entgegennahme der Neuanträge und Beiträge an den Kassentagen Hintergasse 16 und außerdem in den Zahlstellen Pfarrhof 4 und Neugarten 2 täglich vorm. Neuannahmen auch jederzeit bei den Vertrauensmännern. In den Vororten finden nach vorheriger Bekanntgabe Kassentage statt.

Noch nicht Versicherte wollen das Versäumte schnellstens nachholen, um beim etwaigen Sterbefalle die Angehörigen vor bitterster Not zu bewahren.

Umgehende Entrichtung der rückständigen Beiträge ist dringend erforderlich, da sonst im Sterbefalle Auszahlung des Begräbnisgeldes nicht erfolgen kann. Bei pünktlicher Beitragszahlung wird das fällige Begräbnisgeld sofort gezahlt. Sterbefälle sind Pfarrhof 4 zu melden. (14974)

Fleckeier

sehr billig zu haben Johannisgasse 59. Tel. 5929.

Leichtiger Modellstichter
Gut erhaltener Petroleum-Ofen
wird eingekauft. Angebots zu kaufen gesucht. Angebot mit Preis unt. V. 165 an die unter 1389 an die Exped. der Volksstimme. († Exped. d. Volksstimme. (†

Jetzt: II. Damm 15.

Tel. 7935.



Prof. Junker's KOHLEN-BAD-OFEN
Kanal-, Wasser- u. Gasleitungen, elektr. Licht- und Kraft-Anlagen.

Vom Elektrizitätswerk konzessioniert. 14978
Otto Heinrich Krause.

Zu verkaufen:
1 grün Plüschsofa, 1 Sofa, 1 Bettgestell m. Matr., 1 nupf. Pfeilerstempel, 1 Vertiko, 1 grün Teppich u. and. mehr. († Schmiedegasse 25, 2 St.

Das müssen Sie gesehen haben!

Affenhaut u. Velour de laine
1 Dammanteil, reine Wolle extra schwer, in all. Farben
per Meter **12 Gulden**

Neumann & Toczek
I. Damm 21 Tuchhaus I. Damm 21

Stadttheater Danzig.

Intendant: Rudolf Schaper.
 Heute, Freitag, den 10. Oktober, abends 7 Uhr:
 Dauerkarten: Serie III. Zum 1. Male!
Meisken
 Komödie in 4 Akten von Hans Alfred Kohn.
 In Szene gesetzt von Heinz Brede.
 Inspektion: Emil Werner.

Wilhelm Boffelmann Heinz Brede
 Alfjör Lehen Ferdinand Neuert
 Arthur Caninius, Regisseur Walther Krausbauer
 Carl Karchow, Gastwirt Fritz Blumhoff
 Selma, seine Gattin Dora Ottenburg
 Rohde, Ackerbürger Erich Sterneda
 Hedwig, seine Tochter Erika Fels
 Philipp Meisken, sein Großonkel Gustav Nord
 Ende 9 1/2 Uhr.



Lichtspiele
 am Hauptbahnhof

Vom 10. bis 16. Oktober 1924

Das Riesensprogramm dieser Woche!

1. Uraufführung des Ufa-Großfilms

Der Wettlauf mit dem Tode

Ein Abenteuer aus dem Lande der Pyramiden in 6 Akten

Hauptrollen:
 Nigel Barrie — Wanda Hawley

Die Tannenbergsfeierlichkeiten in Ostpreußen

2 Akte.

3. Ein neues, diesjähriges Fix-u-Fax-Lustspiel

Fix und Fax als Spiritisten

Zeitgemäße Groteske in 2 Akten.

4. Der aktuelle 2. Zeppelin-Film

Im Zeppelin über den Atlantik

II. Teil.

Die Probezüge des Z. R. M. bzw. L. Z. 126

über Europa.

Vollblut

Hochinteressante Naturaufnahme, 1 Akt.

Verf. Ludwig A. 6. 8 Uhr. Eintritt jederzeit.

Nicht

1 Paket Seifenpulver
 sondern
 1 Paket **Dixin**

müssen Sie verlangen-dann
 haben Sie die Sicherheit einwirk-
 lich hochwertiges Erzeugnis zu
 erhalten! **Dixin** ist ein preis-
 wertiges Seifenpulver von ausge-
 zeichneter Waschwirkung und für
 jeden Waschwirkung geeignet.



Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus

Sonntag, den 12. Oktober, pünktlich abends 7 Uhr
 findet im großen Saale ein

Wohltätigkeits- Konzert- und Liederabend

zum Besten der hiesigen Krüppelhilfe statt

Ihre gütige Mitwirkung haben zugesagt: die Damen Else Krieschen (Alt),
 Eva Krieschen (Violine), Herr Helmuth Samlo (Cello), die gesamte Schupo-
 kapelle unter persönlicher Leitung des Obermusikmeisters Herrn Steuberly
 und der gemischte Chor des Guttempler-Gesangsvereins unter Leitung des
 Chordirigenten Herrn Richter

Kassenöffnung 6 Uhr Eintrittskarten
 im Vorverkauf sind in den durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen zum Preise von 1.50 G zu haben, an der Abendkasse 2.— G

Freie Turnerschaft Schidlitz

veranstaltet am Sonntag, den 12. Oktober 1924

einen

Herbstgelandelauf

Start und Ziel für sämtliche Läufe Café Friedrichshain. Beginn der Läufe 2 1/2 Uhr nachmittags. Ab 5 Uhr gemütliches Beisammensein und Bekanntgabe der Resultate. Freunde und Gönner willkommen.



Kaninchen- Ausstellung

Am Sonntag, 12. Oktober
 1924, findet im Lokale des
 Herrn Clasen, Troyl, eine
 Lokalausstellung des

K.-Z.-V. Troyl

statt // Freunde und Gönner der
 Kaninchenzucht sind herzlich eingeladen
 Die Ausstellungsleitung

Bandenklub „Frisch voran“ Danzig

veranstaltet am Sonnabend, 11. d. Mts.
 im Café Friedrichshain ein

Tanzkränzchen

Der Vorstand

Das Korsetthaus

der eleganten Dame 14591
Hedwig Koss,
 jetzt Melzergasse 16
 (Nähe Hundegasse) Tel. 2112.



Herren-Anzüge

In all. Größen u. haltb. Stoffen 21 G 26 G
 29 G

Gute Herren-Anzüge

mod. Formen, gute Verarbeit. 35 G höher.

Burschen-Anzüge

In allen Größen von 19 G an.

Winterjoppen

in Manchester und dunklen haltbaren Stoffen.

Prima Stoff-Gummimäntel, Schwedenmäntel ganz besonders billig.

Cord- u. Manchester-Breeches-Hosen, Arbeits- u. Sonntags-Hosen, Westen, Schlosseranzüge, Herren- u. Damen- u. Kinder-Schuhe und lange u. kurze Stiefel in großer Auswahl.

Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.

Stein's Konfektions-Haus

21 Häkergasse 21

Unglaublich

billige

Herren-Bekleidung

- Sacco-Anzüge Wolstoff, braun und blau gestreift 89.-
- Sacco-Anzüge blau, 2 reihig, reine Wolle 95.-
- Sacco-Anzüge beste Verarbeitung, erstklassige Stoffe, in großer Aus-
 munterung 149.-
- Burschen-Anzüge reinwollene Stoffe, moderne Formen, m. Breeches
 oder langer Hose 79.-
- Winter-Ulster moderne Form, Wolstoff mit Abseite 59.50
- Winter-Ulster aus gutem Wolffuzsd, lange moderne Form mit Gurt 118.-
- Winter-Mäntel in Ulster- und Raglanform, prima Flauch- und Ratiné-
 stoffe, feinste Verarbeitung 195.-
- Regen-Ulster gemusterter Wolstoffbezug, innen gummiert, 1- und 2 reihig.
 moderne Form 78.-
- Sportpelze Stinkfütter, mit Oposs. Schw. Schalkragen 195.-
- Sportpelze Oposs., Seidenfütter oder prima Schmaschenfütter mit Oposs.
 Schw. Schalkragen, verschiedene moderne Bezüge 245.-

Damen-Bekleidung

- Kleider aus kunstseid. Trikot, Wiener Fabrikat 59.-, 49.75
- Jumper aus kunstseid. Trikot, beste Wiener Verarbeitung 23.50, 19.75
- Hemdblusen reinwoll, prima Stoffe, aparte Streifen 39.50

**Senden Sie unsere Fenster!
 Mengenergabe vorbehalten!**

Walter & Fleck

A.-G.

14926



Heute bis Sonntag

Das große Filmereignis — Ein Film, den Sie sehen müssen

Die schönste Frau der Welt

mit der preisgekrönten Schönheit **Lee Parry**. Ein Film der
 schönen Frauen, der fabelhaften Toiletten und der großen Eleganz.

Dann der große Schwedenfilm

Die Liebesinsel

mit dem Publikumserfolg **Gunnar Tolnæs**

Entscheidendes Groß-Lustspiel

Neueste Wochenschau

Das Programm des guten Geschmacks

Wichtig für Schuhmachermeister!

Total-Ausverkauf

Wegen vollständiger Auflösung meiner Lederhandlung gebe
 ich sämtliche Waren von meinem reichhaltigen Lager, wie:

- Leder in Hälften und Croupons
- Schuhmacherbedarfsartikel
- Gummisohlen und -Absätze

sowie

sämtliche anderen Brauche-Artikel

mit 20 bis 30% Rabatt ab; auf einige Waren gewähre ich einen
 Nachlass bis 50%

Lederhandlung

Willy Scharper

Altstädter Graben 84.